

STATISTISCHES JAHRBUCH
DER MUSIKSCHULEN IN DEUTSCHLAND
2004

Grundlage der statistischen Angaben sind die zum Stichtag 1. Januar 2004 erhobenen Daten aller Mitgliedschulen im VdM.

Herausgeber: Verband deutscher Musikschulen e.V. (VdM), Plittersdorfer Straße 93, 53173 Bonn,
Telefon 0228/95706-0, Fax 0228/95706-33
E-Mail: vdm@musikschulen.de
Internet: www.musikschulen.de

Bundesvorstand:
Vorsitzender: Dr. Gerd Eicker
Stellvertretender Vorsitzender: Klaus-Jürgen Weber
Weitere Vorstandsmitglieder: Doris Froese, Michael Kobold, Christiane Krüger, Angelika Lutz-Fischer, Isabel Pfeiffer-Poensgen
Bundesgeschäftsführer: Rainer Mehlig

Redaktion: Rainer Mehlig, Gisbert Möller
Satz- und Layoutgestaltung: Helga Schopf

© 2005 Copyright by VdM Verlag, Bonn
Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany
Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung des Verlages

Inhaltsverzeichnis

Systematische Übersicht

	Text	Tabelle	Grafik
Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2004.....	5		
Kleine Chronik der deutschen Musikschulen und ihres Verbandes	6		
Mitgliedschulen im VdM von 1952 bis heute			7
Musikschulen heute – für morgen.....	8		
Der Verband deutscher Musikschulen e.V. – VdM	9		
Mitgliedschulen 2005.			10
Träger der Musikschulen	10	11	
Schülerzahl und Altersverteilung	13	12	
Schülerzahlen in verschiedenen Fächern	15	14	
Entwicklung der Schülerzahlen in verschiedenen Fächern			15
Schülerzahlen in den Grundfächern.....	17	16	
Musikalische Arbeit mit Behinderten	17		
Ausländische Teilnehmer und internationaler Austausch	17		
Schülerzahlen in den Instrumental- und Vokalfächern	19	18	
Die beliebtesten Instrumente.....			19
Schülerzahlen in den Instrumental- und Vokalfächern nach Landesverbänden		20/21	
Teilnehmer am 41. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2004 in Villingen-Schwenningen und Trossingen.....	22	22	
Studienvorbereitende Ausbildung	23		
Veranstaltungen der Musikschulen	23		
Fort- und Weiterbildung	23		
Wochenstunden in verschiedenen Fächern	23	24	
Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer	25	25	
Wochenstunden, durch hauptamtliche/hauptberufliche und teilbeschäftigte Lehrkräfte erteilt.....	26	26	
Hauptamtliche/hauptberufliche und teilbeschäftigte Lehrkräfte.....	26	27	
Leitungspositionen an Musikschulen.....	28		
Vergütung der Schulleiter		29	
Vergütung der stellvertretenden Schulleiter		30	
Unterrichtsgebühren Grundfächer	31	32	
Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer	31	33	
Finanzierung der Musikschulen.....	35	34	
Entwicklung der Gebühren und der öffentlichen Mittel			35
Verteilung der öffentlichen Mittel.....	37	36	
Anteile am Gesamtetat			37
Publikationen im VdM Verlag.....	38		

Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2004

Statistische Angaben stellte der VdM erstmals 1960 zum Zwecke einer Denkschrift zur Situation der Musikschulen zusammen. Eine ähnliche Untersuchung erschien 1963, und seit 1967 („Jahresbericht 1966“) wird systematisches Datenmaterial regelmäßig als „Statistischer Jahresbericht des VdM“ herausgegeben. Erstmals 1995 erschien er unter dem Titel „Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland“ im VdM Verlag in der Reihe „Dokumentation“.

Das „Statistische Jahrbuch“ des VdM ist nicht nur eine für die Musikschulen interessante Selbstdarstellung. Es ist, wie andere Statistiken dieser Art, eine die Musikschulen betreffende Vergleichs-, Argumentations- und Entscheidungshilfe im kulturpolitischen und verwaltungstechnischen Bereich der Kommunen und Länder. Über die hier dargestellten Daten hinaus verfügt der VdM über Angaben, die für die zunehmend an Bedeutung gewinnenden interkommunalen Vergleiche brauchbar sind.

In der Vergangenheit boten die vom VdM erhobenen Daten die Grundlage für wesentliche Grundsatzaussagen zur Konsolidierung des Musikschulwesens: im „Ergänzungsplan Musisch-kulturelle Bildung“ zum Bildungsgesamtplan der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung (BLK) sowie im „Gutachten Musikschule“ der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGSt). Seit 1984 übernehmen das Statistische Bundesamt und mehrere Landesämter für Statistik Daten des VdM in das „Statistische Jahrbuch“.

Die VdM-Statistiken konnten bisher einen stetigen Wachstumsprozess aufzeigen, der auch quantitativ uneingeschränkt die Musikschule als Erfolgsmodell kennzeichnete. Das vorliegende Jahrbuch 2004 lässt wie bereits in den vergangenen Jahren Stagnationen und Rückläufigkeiten gerade in kostenintensiven Bereichen erkennen und widerspiegelt darin die mancherorts prekäre Finanzlage der öffentlichen Hand. Diese Tendenzen wachsam zu dokumentieren, um daraus Argumente für den Erhalt der Musikschul-Infrastruktur ableitbar zu machen, wird eine weitere wichtige Aufgabe der Musikschulstatistik werden.

Dennoch soll an dieser Stelle zugleich betont werden, dass sich kulturelle Bildung nur bedingt an quantitativen Größen messen lässt. Die Dichte des Musikschulnetzes, die Schülerzahlen, die Personalsituation, die Höhe der Teilnehmergebühren und der Anteil öffentlicher Zuschüsse sind in der Tat wichtige Indikatoren für den Stellenwert, der Musikschulen im Gemeinwesen zugemessen wird. Musikschulen bestehen jedoch aus Menschen: Menschen, die lernen, Menschen, die lehren, und Menschen, die organisieren, hinzukommen Menschen, die das Publikum von Musikdarbietungen sind. Auf weitere gesellschaftliche Ausstrahlungen der Musikschularbeit kann hier nur hingewiesen werden: Ihre qualitative Auswirkung im Sinne einer musisch-kulturellen, zunehmend auch sozio-kulturellen Menschenbildung ist statistisch nicht beschreibbar, doch steht sie substanziell im Hintergrund der hier vorgelegten Zahlen.

Der ehemalige Bundespräsident Johannes Rau brachte dies am 2. Mai 2003 in seiner Rede aus Anlass des hundertjährigen Jubiläums der GEMA zum Ausdruck, als er auf die Notwendigkeit hinwies, „darüber nachzudenken, was es für eine Gesellschaft bedeutet, wenn es immer weniger junge Menschen gibt, die selber Musik machen, weil an Musikschulen oder an der musischen Bildung in den Schulen gespart wird. (...) Da geht es auch um die kulturelle Zukunftsfähigkeit unseres Landes. (...) Die Musikerziehung in Deutschland muss – auch in Zeiten knapper Kassen – einen hohen Stellenwert behalten und sie muss ihn zurückgewinnen, wo sie ihn verloren hat“.

Kleine Chronik der deutschen Musikschulen und ihres Verbandes

Die Musikschulidee hat ihre Wurzeln einerseits in der Jugendmusikbewegung, die sich aus weiter zurückreichenden Ansätzen um 1917 in der „Musikantengilde“ und anderen Zusammenschlüssen formierte, andererseits in der Reformpädagogik, die nach dem 1. Weltkrieg ihr Ideal eines „neuen Menschen“ in einer allgemeinen Volksbildung und der Weckung ganzheitlich-musischer Kräfte im Individuum zu verwirklichen strebte. In einer 1924 veröffentlichten programmatischen Schrift sah Fritz Jöde in „Musikschulen für Jugend und Volk – ein Gebot der Stunde“: Der hochgezüchteten Individualausbildung zum Musiker durch die Institutionen des bürgerlichen Musiklebens – das Konservatorium und den Privatlehrer – stellte er das Konzept einer Befähigung zum gemeinschaftlichen Musizieren in Chören und Spielkreisen, mit leicht erlernbaren Instrumenten (Fidel/Blockflöte) und einfach zu spielender/zusingender Musik, gegenüber. Viele zeitgenössische Komponisten, von Pepping über Hindemith bis Orff, der selbst ein Elementarschulwerk schuf, trugen mit Überzeugung zum Repertoire bei. Dem Beispiel der 1923 in Berlin-Charlottenburg gegründeten „Jugendmusikschule“ Jödes folgend, wurden bald in zahlreichen nord- und mitteldeutschen Städten „Volksmusikschulen“, meist in Angliederung an vorhandene „Volkshochschulen“, eingerichtet.

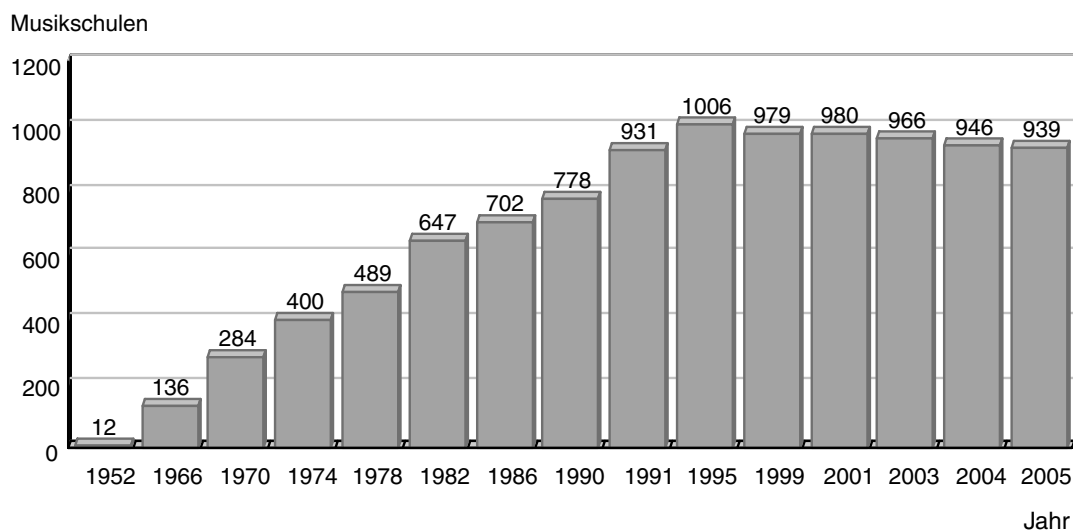
Das junge Musikschulwesen war eingebunden in die Reform der „Musikerziehung und Musikpflege“, die 1921 Leo Kestenberg in Preußen initiiert hatte, und wurde 1930 mit einem ersten Lehrerstudiengang, dem Seminar für Volks- und Jugendmusikpflege in Berlin, ausgestattet. Es wurde freilich 1933 durch die Nationalsozialisten vereinnahmt. Zahlreiche „Musikschulen für Jugend und Volk“ entstanden unter dem Dach der Reichsjugendführung. In Karl Vötterles „Arbeitskreis für Hausmusik“ konnten jedoch die ursprünglichen Ideale wirksam wachgehalten werden.

In der Bundesrepublik Deutschland schlossen sich 12 Musikschulen 1952 im „Verband der Jugend- und Volksmusikschulen“ zusammen mit dem Ziel, das der Vorsitzende Wilhelm Twittenhoff mit „Neue Musikschulen – eine Forderung unserer Zeit“ umriss. Der musischen Bildung durch Singen, rhythmische Erziehung und elementares Musizieren waren die in dieser zweiten Aufbruchzeit gegründeten Musikschulen verpflichtet. Daneben gewann der qualifizierte Instrumentalunterricht zunehmende Bedeutung, eine Tendenz, die sich verstärkte durch den allmählichen Rückgang des Privatunterrichts und durch die „Kritik des Musikanten“, mit der der Kulturphilosoph Theodor W. Adorno die Jugendmusik diskreditierte.

Hatte der Verband diese Gründungswelle durch Richtlinien, Empfehlungen sowie Lehrgänge und Arbeitstagen für Schulleiter und Lehrkräfte unterstützt und Beziehungen zu den kommunalen Spitzenverbänden und Ministerien aufgenommen, so richtete er sein Wirken ab 1966 als „Verband deutscher Musikschulen“ auf die konzeptionelle, strukturelle und politische Konsolidierung der Musikschulen. Noch unter Wilhelm Twittenhoff, ab 1969 dann unter Vorsitz von Diethard Wucher, wurden ein Strukturplan und das Lehrplanwerk erarbeitet. 1970 schloss sich dem VdM auch der „Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen“ an. Die Zahl der Mitgliedschulen betrug nun 284.

Dem 1967 vom Deutschen Musikrat verabschiedeten „Plan zum Ausbau der Musikschulen“ kam die Bildungsreform der 1970er Jahre zugute, während der es eine weitere Gründungswelle gab. Es gelang, die Musikschulen im „Plan zur Neuordnung des Musikschulwesens“ (1972) und den Empfehlungen der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung (1977) bildungs- und kulturpolitisch zu verankern. Studiengänge für Musikschullehrer (heute Diplom) wurden an den Musikhochschulen etabliert. Musikschule wurde zu einem Begriff. Bis zum Ende der 1990er Jahre stieg die Zahl der Musikschulen auf 979 an.

Inhaltlich gelang dem VdM durch eine Reihe erfolgreicher Modellprojekte die fachliche Ansiedlung der „Musikalischen Früherziehung“ (1969), der „Arbeit mit Behinderten“ (1979), des „Instrumentalen Gruppenunterrichts“ (1980), des „Interkulturellen Lernens“ (1982) und der „Musikalischen Erwachsenenbildung“ (1990).

Mitgliedschulen im VdM von 1952 bis heute (Stand 1. Januar 2005)

Daneben werden durch die seit 1971 zweijährlich stattfindenden Musikschulkongresse, durch die Symposien und Arbeitstagungen sowie durch die berufsbegleitenden Lehrgänge und Fortbildungsangebote wichtige fachliche und pädagogische Impulse gegeben.

In der Deutschen Demokratischen Republik setzte der Wiederaufbau mit zunächst 10 Neugründungen ab 1947 ein, initiiert von Männern wie Kurt Schwaen und Hans Pischner. Der Staat übernahm die Verantwortung und regelte 1952 mit einer Richtlinie, 1955 durch die „Verordnung über die Volksmusikschulen“ den Ausbau kommunaler Volksmusikschulen mit hauptamtlichen Lehrkräften. Bis Ende der 1950er Jahre gab es schon 63 dieser Einrichtungen.

Die „Anordnung über Musikschulen“ von 1961 stellte verstärkt die Begabtenförderung und die Förderung bisher sozial benachteiligter Schichten in den Mittelpunkt. Bis 1967 gab das Ministerium für Kultur ein Lehrplanwerk heraus, und 1972 gab eine weitere Anordnung neue Impulse für einen Ausbau des Musikschulnetzes. Inhaltlich wurde eine musikalische Vorunterweisung für 5-6jährige Kinder eingerichtet, das Gemeinschaftsmusizieren erhielt seinen festen Platz, die Studienvorbereitung wurde intensiviert.

Der seit 1965 auch an Kultur- und Klubhäusern erteilte Instrumentalunterricht führte in Folge einer entsprechenden ministeriellen Anordnung ab 1981 zur Bildung eigenständiger „Musikunterrichtskabinette“, mit denen aber die unzureichende Versorgung der Bevölkerung mit Musikschulangeboten kaum behoben werden konnte. Gleichwohl anerkannte der Staat stets die Bedeutung der Musikschulausbildung und wurde seiner Verantwortung dafür durch gesetzliche Grundlagen und die finanzielle Sicherung gerecht.

Während des politischen Umbruchs wurde 1989 in Zusammenarbeit mit dem VdM der Verband der Musikschulen der DDR unter Vorsitz von Ulrich Marckardt gegründet. Diese Organisation löste sich 1990 wieder auf, damit die damals 157 Mitgliedschulen sowie weitere ostdeutsche Musikschulen dem VdM beitreten konnten. Die Mitgliederzahl stieg danach vorübergehend auf über 1000, sank dann aufgrund der Kreisgebietsreform in den Neuen Bundesländern wieder, jedoch ohne Verlust der Unterrichtskapazitäten.

Nach der deutschen Wiedervereinigung bildete sich rasch eine Kultur der Verbandsarbeit, die Unterschiede wie Gemeinsamkeiten fruchtbar machte. Das 1973 gegründete „Rundfunk-Musikschulorchester der DDR“ konnte in Trägerschaft des VdM als „Deutsches Musikschulorchester“ (DMO) und seit dem Jahr 2004 als „Deutsche Streicherphilharmonie – Das junge Spitzenensemble der Musikschulen“ erfolgreich als Jugend-Auswahl-Streichorchester weitergeführt werden und beging im Jahr 1998 sein 25jähriges Jubiläum. Der 1996 erstmals und in den Jahren 1999 und 2002 wiederum veranstaltete „Deutsche Musikschultag“ machte die Wirkungsbreite des Musikschulnetzes deutlich, das durch Neugründungen nach und nach weiter ergänzt wird. 2002 konnte der VdM sein 50-jähriges Jubiläum an seinem Gründungsort in Hamm feierlich begehen.

Musikschulen heute – für morgen

Musikschulen sind öffentliche Bildungseinrichtungen mit einer sorgfältig abgestimmten Konzeption und Struktur. Die Musikschule hat die Aufgabe, Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Musik vertraut zu machen und zu eigenem Musizieren anzuregen. Mit qualifiziertem Fachunterricht will sie die Grundlage für eine lebenslange Beschäftigung mit Musik geben und ihren Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten zum qualitätsvollen gemeinschaftlichen Musizieren in der Musikschule, in der allgemeinbildenden Schule, in der Familie oder in den vielfältigen Formen des Laienmusizierens eröffnen. Besonders begabte Schülerinnen und Schüler erhalten eine spezielle Förderung, die auch die Vorbereitung auf ein musikalisches Berufsstudium umfassen kann.

Aus diesem klaren Selbstverständnis heraus, das ihrer Arbeit zugrundeliegt und aus dem sich ihre schulisch-fachlichen Strukturen und Inhalte ableiten, haben die Musikschulen einen kultur- und bildungspolitischen Stellenwert erworben, der auch ihre Förderungswürdigkeit durch Mittel der öffentlichen Hand begründet. Hierzu gehört auch, dass Musikschulen beständig auf den gesellschaftlichen Wandel reagieren: mit erweiterten, auch fächerübergreifenden Angeboten, neuen Unterrichtskonzepten und einem Zugehen auf neue Zielgruppen sowie mit einer Bereitschaft und tragfähigen Konzepten zur Kooperation mit allgemeinbildenden Schulen, anderen Einrichtungen des Kulturlebens und vielen anderen Institutionen und Gruppen. Als Beispiele seien hier auch angeführt die Projekte „Kontrabass“ und „Neue Kammermusik“.

Die Zielsetzung einer kulturellen Bildung im engeren Sinne erweitert sich: eine allgemeine ästhetische Sensibilisierung zur reicheren Weltwahrnehmung, eine sinnvolle Freizeitgestaltung, die Vermittlung sozial-integrativer Verhaltensweisen, prohibitive bzw. präventive Jugendarbeit, Erhöhung der urbanen Lebensqualität durch Einbindung in vernetzte Strukturen der Gemeinwesenarbeit – dies alles macht das Selbstverständnis von Musikschulen heute zunehmend aus.

Der VdM fördert diese Entwicklungen. Die 1989 veröffentlichten Thesen zum Konzept einer „Offenen Musikschule“ sind seitdem Grundlage und Richtschnur für vielfältige Ausprägungen erweiterter Musikschularbeit, wie sie u.a. im Zuge der VdM-Initiative „Neue Wege in der Musikschularbeit“ 1995/96 dokumentiert wurden.

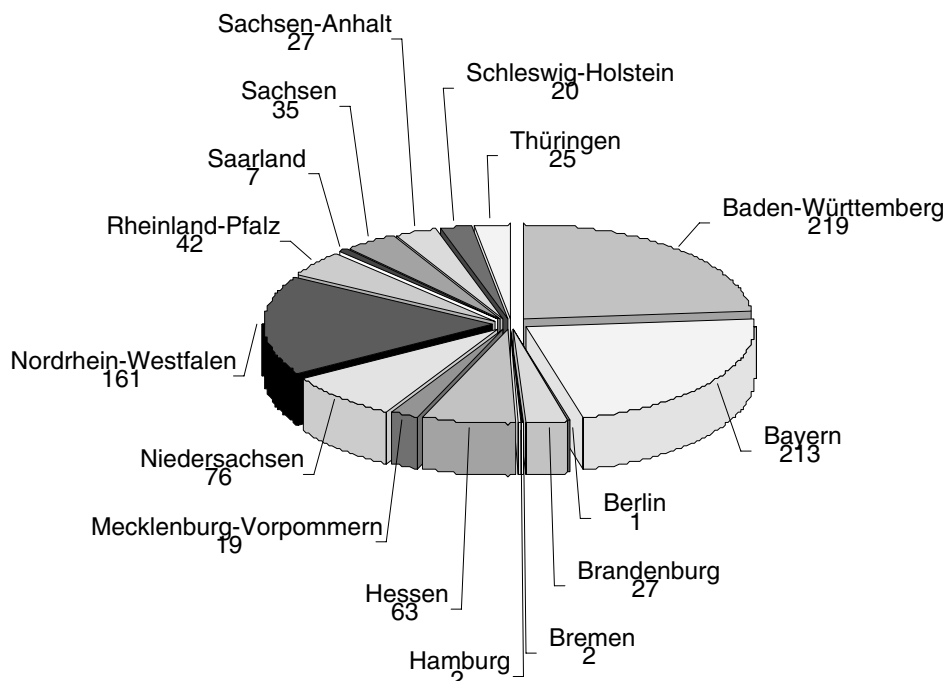
Die 1998 von der Bundesversammlung einhellig beschlossene Aktualisierung des „Strukturplans für Musikschulen“ ist ein wichtiger Markstein auf dem Weg der Musikschulen ins 21. Jahrhundert.

Wenn heute die Qualitätssicherung der Musikschulen ein Schwerpunkt der Verbandsarbeit ist, so als die konsequente Fortsetzung dieser bisherigen Entwicklung und Beweis für die Ernsthaftigkeit, mit der man sich dem musikalischen Bildungsauftrag zum Wohle der Bürger, des Gemeinwesens und der Gesellschaft insgesamt zu stellen bereit ist. Der 1999 unter dem Thema „Musik braucht Qualität – Musikschule“ durchgeführte Musikschulkongress sowie die Projekte des VdM „Qualitätssystem Musikschule – QsM“ (das EFQM Excellence Model in der Spezifikation für Musikschulen im VdM) und „Interkommunaler Leistungsvergleich (EDuR)“ in Zusammenarbeit mit der Bertelsmann-Stiftung zeigen, wie wichtig dem VdM derartige Aufgaben sind.

Der Verband deutscher Musikschulen e.V. – VdM

Aufgaben und Leistungen

- Der *VdM* ist der Dachverband der rund 1000 gemeinnützigen Musikschulen in Deutschland und ihrer Landesverbände. Seine Organe sind die Bundesversammlung, der Bundesvorstand und der Erweiterte Bundesvorstand. Die Bundesgeschäftsstelle hat ihren Sitz in Bonn.
- Der *VdM* berät die Musikschulen und ihre Träger in pädagogischen, organisatorischen und verwaltungstechnischen Fragen der Musikschularbeit.
- Der *VdM* bietet seinen Mitgliedern auf Grund von Rahmenverträgen mit der GEMA Befreiung von Gebühren bzw. günstige Tarife für Musikveranstaltungen.
- Der *VdM* vertritt die gemeinsamen Belange der Musikschulen bei Behörden, bei Berufsverbänden sowie bei Organisationen des deutschen und des internationalen Musiklebens.
- Der *VdM* ist Mitglied in der Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung (BKJ), im Deutschen Musikrat (DMR), in der Europäischen Musikschul-Union (EMU) sowie in zahlreichen weiteren Institutionen und Organisationen, in deren Arbeit die Interessen und die Mitwirkung des deutschen Musikschulwesens einzubringen sind.
- Der *VdM* pflegt die Zusammenarbeit mit den kommunalen Spitzenverbänden, den Fachverbänden, den allgemeinbildenden Schulen, den Ausbildungsstätten für Musikberufe sowie den Laienmusikverbänden und anderen kulturellen Einrichtungen.
- Der *VdM* ist für die Erarbeitung und Aktualisierung des Strukturplans der Musikschulen und der Rahmenlehrpläne für den Musikschulunterricht verantwortlich und gibt Richtlinien und Empfehlungen für pädagogische und organisatorische Angelegenheiten.
- Der *VdM* initiiert, erprobt und entwickelt neue musikpädagogische Modelle.
- Der *VdM* erarbeitet Fort- und Weiterbildungskonzepte für Lehrkräfte und Leiter von Musikschulen und macht ein breites Angebot entsprechender Seminare und Lehrgänge. Er unterstützt den Erfahrungsaustausch und führt Tagungen, Symposien und Kongresse durch.
- Der *VdM* ist Träger der Deutschen Streicherphilharmonie (vorher: Deutsches Musikschulorchester).
- Der *VdM* fördert Wettbewerbe und Konzerte, vermittelt und unterstützt finanziell den Austausch von Musikgruppen und internationale Begegnungen.
- Der *VdM* informiert die Öffentlichkeit über Inhalte, Tätigkeit und Anliegen der Musikschulen; kostenlose Bereitstellung des Verbandsorgans „neue musikzeitung“.
- Der *VdM* betreibt einen Verlag (VdM Verlag, Bonn), in dem eigene Dokumentationen, Arbeitshilfen, periodische Veröffentlichungen und weitere Beiträge und Schriften zur Musikschule publiziert werden.
- Der *VdM* ist Zentralstelle des Deutsch-Französischen Jugendwerks, des Deutsch-Polnischen Jugendwerks und des Bundesjugendministeriums im Bereich Internationaler Jugendaustausch.

Mitgliedschulen (939 Musikschulen, Stand 1. Januar 2005)**Träger der Musikschulen**

Aufgrund eines Beschlusses der Bundesversammlung des VdM sind Richtlinien in Kraft, die als Qualitätsstandards zur Sicherstellung des kultur- und bildungspolitischen Auftrags der Musikschulen wirken. Sie fordern hierfür ausdrücklich eine öffentliche Förderung und die Gemeinnützigkeit aller Musikschulen und schließen daher kommerziell arbeitende Einrichtungen von einer Mitgliedschaft aus. Bisher hat aber der Name „Musikschule“ nur in Bayern, Brandenburg, Hessen und Sachsen-Anhalt einen gesetzlichen Schutz in diesem Sinne erhalten, wie es auch der Deutsche Städtetag in den 1999 verabschiedeten „Hinweise und Leitlinien“ zur Musikschule unterstützt. Im übrigen kann die u.a. auf diesem Kriterium beruhende Mitgliedschaft im VdM Voraussetzung für die Zuwendung von Fördermitteln aus den Haushalten der Bundesländer an die Musikschulen sein.

Weitaus die meisten Musikschulen, fast 66%, sind Einrichtungen in kommunaler Trägerschaft, in den neuen Bundesländern fast ausschließlich. Als gemeinnütziger eingetragener Verein sind rund 33% der Musikschulen organisiert, eine Rechtsträgerschaft, die besonders in Hessen, Schleswig-Holstein und Niedersachsen anzutreffen ist. Nur wenige Musikschulen haben andere Rechtsformen, etwa als Stiftung und gemeinnützige GmbH.

Träger der Musikschulen

Landesverband	Kommunal		e.V.		Sonstige		Summe
	MS	%	MS	%	MS	%	
Baden-Württemberg	140	63,93	77	35,16	2	0,91	219
Bayern	138	64,79	74	34,74	1	0,47	213
Berlin	1	100,00	0	0,00	0	0,00	1
Brandenburg	25	92,59	2	7,41	0	0,00	27
Bremen	2	100,00	0	0,00	0	0,00	2
Hamburg	1	50,00	1	50,00	0	0,00	2
Hessen	11	17,46	51	80,95	1	1,59	63
Mecklenburg-Vorpommern	16	84,21	3	15,79	0	0,00	19
Niedersachsen	39	51,32	36	47,37	1	1,32	76
Nordrhein-Westfalen	127	78,88	33	20,50	1	0,62	161
Rheinland-Pfalz	31	73,81	9	21,43	2	4,76	42
Saarland	4	57,14	3	42,86	0	0,00	7
Sachsen	24	68,57	10	28,57	1	2,86	35
Sachsen-Anhalt	26	96,30	1	3,70	0	0,00	27
Schleswig-Holstein	6	30,00	11	55,00	3	15,00	20
Thüringen	25	100,00	0	0,00	0	0,00	25
Bundesrepublik insgesamt	616	65,60	311	33,12	12	1,28	939

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2004

Im „Plan zum Ausbau der Musikschulen“ empfiehlt der VdM nach Möglichkeit eine kommunale Trägerschaft, doch werden auch die e.V.-Musikschulen finanziell in vergleichbarer Weise von den Kommunen gefördert. Einzelfälle, in denen sich Gemeinden kurzfristig aus der Finanzierung von e.V.-Musikschulen herausgezogen haben, zeigen aber die Problematik einer noch geringeren Verbindlichkeit der Beteiligung der öffentlichen Hand an Musikschulen mit dieser Rechtsform. Obgleich von „Privatisierung“ öffentlicher Aufgaben vermehrt die Rede ist, kann derzeit daraus noch keine Tendenz für Musikschulen abgeleitet werden.

Musikschulen gehören fest zum Gesamtangebot kommunaler Bildungs- und Kultureinrichtungen. Dass sie mit ihrem Angebot auf gesellschaftlichen Wandel reagieren, neue Zielgruppen ansprechen, mit anderen Einrichtungen zusammenarbeiten und sich die Chance zur Vermittlung auch sozialer Aspekte des Musiklernens zur Verantwortung machen, wird sie in Zukunft noch stärker als wichtigen Bestandteil einer am Menschen und seiner Lebensqualität interessierten kommunalen Daseinsvorsorge auch durch kulturelle Güter – einer kulturellen Grundversorgung – ausweisen. Ein wichtiger Schwerpunkt ist dabei auch die Kooperation von Musikschule und Ganztagschule, bei der die öffentlichen Musikschulen mit tragfähigen Konzepten aufwarten und als qualifizierte und verlässliche Partner bereitstehen.

Schülerzahl und Altersverteilung

Landesverband	Elementarbereich			Primarbereich			Sekundarstufe I			Sekundarstufe II			Erwachsene			Summe						
	bis 6 Jahre			6 bis 9 Jahre			10 bis 14 Jahre			15 bis 18 Jahre			19 bis 25 Jahre				26 bis 60 Jahre			über 60 Jahre		
	Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%			Anzahl	%		Anzahl	%	
Baden-Württemberg	31.294	16,66		54.396	28,96		65.908	35,09		25.481	13,56		4.876	2,60		5.194	2,76		701	0,37		187.850
Bayern	21.425	16,25		41.294	31,32		43.163	32,73		14.590	11,06		3.488	2,65		6.813	5,17		1.086	0,82		131.859
Berlin	5.554	14,59		7.744	20,35		9.039	23,75		5.719	15,03		3.703	9,73		5.769	15,16		529	1,39		38.057
Brandenburg	7.302	25,70		6.112	21,52		7.529	26,50		4.244	14,94		1.158	4,08		1.829	6,44		233	0,82		28.407
Bremen	210	8,60		544	22,27		977	39,99		378	15,47		99	4,05		156	6,39		79	3,23		2.443
Hamburg	1.311	18,14		2.026	28,04		2.338	32,36		935	12,94		263	3,64		231	3,20		122	1,69		7.226
Hessen	11.311	18,92		15.472	25,89		18.811	31,47		7.083	11,85		1.906	3,19		4.384	7,33		802	1,34		59.769
Mecklenburg-Vorpommern	3.453	19,76		3.610	20,66		5.041	28,85		3.113	17,81		652	3,73		1.465	8,38		142	0,81		17.476
Niedersachsen	13.894	17,59		24.178	30,61		24.570	31,10		8.612	10,90		2.166	2,74		4.499	5,70		1.073	1,36		78.992
Nordrhein-Westfalen	33.323	17,94		56.365	30,35		56.825	30,60		21.347	11,50		6.213	3,35		9.765	5,26		1.863	1,00		185.701
Rheinland-Pfalz	8.937	21,87		11.383	27,86		12.268	30,02		4.611	11,28		1.113	2,72		2.129	5,21		423	1,04		40.864
Saarland	863	18,17		1.134	23,88		1.510	31,80		598	12,59		150	3,16		433	9,12		61	1,28		4.749
Sachsen	8.489	21,89		8.468	21,84		11.835	30,52		6.403	16,51		1.336	3,45		2.071	5,34		174	0,45		38.776
Sachsen-Anhalt	4.709	21,69		5.053	23,27		5.840	26,90		3.524	16,23		937	4,32		1.526	7,03		122	0,56		21.711
Schleswig-Holstein	4.231	17,76		5.865	24,61		6.842	28,71		2.841	11,92		834	3,50		2.611	10,96		605	2,54		23.829
Thüringen	4.209	20,39		4.543	22,01		6.244	30,25		3.390	16,43		673	3,26		1.423	6,90		156	0,76		20.638
Bundesrepublik insgesamt	160.515	18,07		248.187	27,94		278.740	31,38		112.869	12,71		29.567	3,33		50.298	5,66		8.171	0,92		888.347

Schülerzahl und Altersverteilung

Die Schülerzahl im Berichtsjahr ist gegenüber dem Vorjahr in nahezu allen Bundesländern rückläufig.

Die Musikschüler im Vorschulalter (Elementarbereich) spiegeln in etwa die Neuanmeldungen zur Musikalischen Früherziehung und zu den Musikalischen Angeboten für Kinder unter 4 Jahren wider, deren Teilnehmer dann natürlich auch in den Primarbereich „hineinwachsen“. Dass der prozentuale Anteil mit 18,1% der Gesamtschülerzahl relativ gering erscheint, ist vor allem eine Folge der kurzen Verweildauer in den Kursen und darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass in diesem Bereich – gemessen an der Gesamtbevölkerung, aber auch an den Gesamtschülerzahlen der Musikschulen – außerordentlich viele Kinder „durch die Musikschule gehen“.

Gerade im Grundstufenbereich können im Sinne einer demokratischen Chancengerechtigkeit kaum genug Anstrengungen unternommen werden, die Zahl der Schüler zu vermehren: Ein möglichst früher Einstieg in die Musik erhöht nicht allein den Erfolg eines eventuellen späteren Instrumentalunterrichts und Musizierens, sondern ist eine eigenständige Förderung der Gesamtpersönlichkeit eines Kindes. Dies wurde in mehreren wissenschaftlichen Studien und Untersuchungen in eindrucksvoller Weise belegt.

Wer dann ein Instrument erlernen will, zu einem immer größer werdenden Teil schon im Frühinstrumentalunterricht, bleibt länger in der Musikschule, so dass der Anteil der Grundschulkinder (Primarbereich) mit 27,9% recht groß ist. Die Alterspyramide der Musikschulen nimmt dann kontinuierlich ab. Dass dennoch die Altersgruppe Sekundarstufe I mit 31,4% größer ist, liegt an der breiteren Erfassungsspanne (5 Jahre). Wenn auch nur relativ wenige Schüler bis zur Volljährigkeit (Sekundarstufe II) an den Musikschulen bleiben, sind deswegen die anderen nicht als „Abbrecher“ zu bezeichnen: Der Ausbildungsweg durch die Musikschule kann jederzeit auf dem erreichten Stand (Unter-, Mittel- oder Oberstufe der Musikschule laut Strukturplan des VdM) verlassen werden, um dann in Schulorchestern, Musikvereinen, Chören, Spielgruppen usw. auch ohne weiteren Instrumentalunterricht musizieren zu können.

Der Anteil der Erwachsenen stabilisiert sich bundesweit bei etwa 10% der Schülerbelegungen der Musikschulen. Dabei wird sichtbar, dass insbesondere die älteren Erwachsenen, mit leichten Zuwächsen bei den Senioren, sich dem aktiven Musizieren unter der kompetenten Anleitung der Musikschulen zuwenden: durch ihre Kinder motivierte Familienangehörige von Musikschülern, ehemalige Musikschüler, die nach einer Pause ihr früher erlerntes Instrument wieder aufnehmen, ältere Neuanfänger, Senioren, die sinnvolle Lebensgestaltung und soziale Kontakte durch das Musizieren suchen.

Schülerzahlen in verschiedenen Fächern

Landesverband	Grundfächer		Instrumental- und Vokalfächer		Ensemblefächer		Ergänzungsfächer		Summe
	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	
Baden-Württemberg	43.769	18,75	141.822	60,77	39.221	16,81	8.571	3,67	233.383
Bayern	32.470	19,95	94.815	58,25	31.469	19,33	4.011	2,46	162.765
Berlin	9.014	19,65	25.378	55,33	7.822	17,05	3.655	7,97	45.869
Brandenburg	7.972	21,32	19.007	50,83	5.548	14,84	4.864	13,01	37.391
Bremen	560	20,73	1.616	59,81	519	19,21	7	0,26	2.702
Hamburg	2.396	27,61	5.275	60,78	847	9,76	161	1,86	8.679
Hessen	15.499	22,14	41.980	59,97	10.456	14,94	2.065	2,95	70.000
Mecklenburg-Vorpommern	3.954	17,75	11.926	53,53	2.903	13,03	3.497	15,70	22.280
Niedersachsen	21.041	22,65	52.475	56,48	15.911	17,12	3.488	3,75	92.915
Nordrhein-Westfalen	51.222	23,36	123.928	56,53	34.399	15,69	9.688	4,42	219.237
Rheinland-Pfalz	10.799	22,99	28.383	60,43	6.575	14,00	1.214	2,58	46.971
Saarland	1.011	18,01	3.495	62,28	953	16,98	153	2,73	5.612
Sachsen	9.184	18,23	28.573	56,73	6.426	12,76	6.184	12,28	50.367
Sachsen-Anhalt	6.037	20,53	15.605	53,07	4.630	15,75	3.131	10,65	29.403
Schleswig-Holstein	5.395	19,94	15.879	58,69	3.944	14,58	1.837	6,79	27.055
Thüringen	4.726	17,69	15.875	59,43	4.192	15,69	1.918	7,18	26.711
Bundesrepublik insgesamt	225.049	20,81	626.032	57,89	175.815	16,26	54.444	5,03	1.081.340

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2004

Anmerkungen: Die im Vergleich zu Tabelle „Schülerzahl und Altersverteilung“ (S.12) differierende Gesamt-Schülerzahl ergibt sich daraus, dass Schüler mit mehr als einem Instrumental- und Vokalfach (relativ wenige) bzw. Schüler in Ensemble-/Ergänzungsfächern (relativ viele), auch mehrfach gezählt werden. Die Summe von über 1 Million Belegungen bei über 888.000 wirklichen Schülern demonstriert in eindrucksvoller Weise die vorhandene Nachfrage nach qualifiziertem Musikschulunterricht in der Bevölkerung.

Schülerzahlen in verschiedenen Fächern

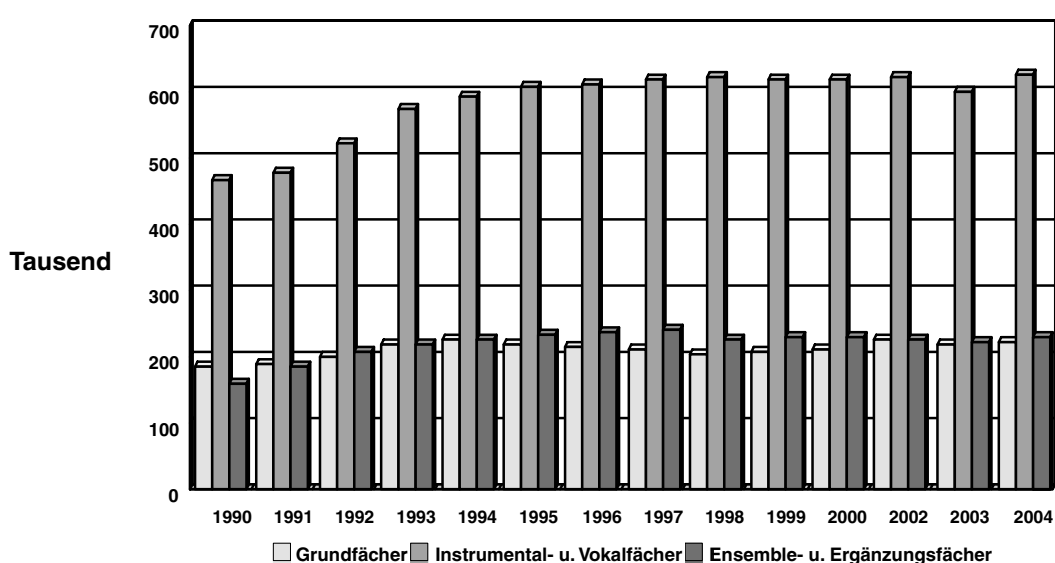
Die Tabelle zeigt die Verteilung der Schüler auf Grundfächer (Musikalische Früherziehung/Musikalische Grundausbildung u.a.), Instrumental- bzw. Vokalfächer, Ensemblefächer sowie Ergänzungsfächer. Hierzu zählen vor allem solche, die sich neben dem traditionellen Kanon der Unterrichtsangebote vielerorts etabliert haben, wie Ballett, Jazzdance, Musiktheater u.v.m. In der Tabelle nicht aufgeführt sind sonstige Fächer und Angebote der Musikschulen, wie z.B. Projekte, Kurse und Workshops, Probenwochenenden und Musikfreizeiten, an denen 2004 nahezu 119.000 Schüler (2000: 94.910 Schüler; 2001: 97.051 Schüler; 2002: 96.706 Schüler; 2003: 110.745 Schüler) teilgenommen haben.

Besteht insgesamt nach wie vor eine größere Nachfrage als Unterrichtsplätze vorhanden sind, so dürfte sich durch die Tendenz zu zielgruppenorientierten Angeboten der Kreis der Teilnehmer in Zukunft weiter vergrößern; insbesondere der Bereich der Erwachsenen- und Seniorenangebote bietet für Musikschulen ein weites Feld (vgl. S. 12). Ein anderer Aspekt ist die Ausweitung des Ganztagsbetriebs allgemeinbildender Schulen; hier haben viele Musikschulen Kooperationskonzepte im Grundfach-, aber auch im Instrumental- und Ensembleunterricht zur Ausgestaltung des Freistunden-Raumes entwickelt.

Der weitere Ausbau von Musikschulen hat auch in Zukunft eine hohe gesellschaftliche Relevanz und Bedeutung; mehr Menschen als bisher werden musikalische Angebote in ihrer Gemeinde erwarten und suchen, und die Musikschulen werden unterschiedlichen Interessentengruppen methodisch und pädagogisch fundierte Angebote zu machen haben.

Die Tabelle sowie die Grafik machen sichtbar, in welchem Verhältnis die drei hauptsächlichen Unterrichtsbereiche der Musikschulen stehen. Angestrebt wird eine Vermehrung der Ensemblefächer, da hier mit der Anwendung des im Instrumentalunterricht Gelernten ein eigentliches Ziel des Musizierens erfüllt wird.

Entwicklung der Schülerzahlen in verschiedenen Fächern



Schülerzahlen in den Grundfächern

Landesverband	Musikalische Angebote für Kinder unter 4 Jahren		Musikalische Früherziehung		Musikalische Grundausbildung		Singklassen		Summe
	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	
Baden-Württemberg	5.853	13,37	28.647	65,45	8.427	19,25	842	1,92	43.769
Bayern	2.410	7,42	19.939	61,41	6.367	19,61	3.754	11,56	32.470
Berlin	1.372	15,22	5.389	59,78	2.197	24,37	56	0,62	9.014
Brandenburg	841	10,55	6.542	82,06	469	5,88	120	1,51	7.972
Bremen	39	6,96	256	45,71	260	46,43	5	0,89	560
Hamburg	24	1,00	1.944	81,14	0	0,00	428	17,86	2.396
Hessen	1.724	11,12	11.439	73,80	1.986	12,81	350	2,26	15.499
Mecklenburg-Vorpommern	269	6,80	3.358	84,93	301	7,61	26	0,66	3.954
Niedersachsen	2.938	13,96	12.365	58,77	4.951	23,53	787	3,74	21.041
Nordrhein-Westfalen	5.463	10,67	32.075	62,62	12.067	23,56	1.617	3,16	51.222
Rheinland-Pfalz	1.202	11,13	8.103	75,03	1.409	13,05	85	0,79	10.799
Saarland	47	4,65	927	91,69	37	3,66	0	0,00	1.011
Sachsen	874	9,52	7.533	82,02	688	7,49	89	0,97	9.184
Sachsen-Anhalt	510	8,45	4.691	77,70	784	12,99	52	0,86	6.037
Schleswig-Holstein	858	15,90	3.555	65,89	590	10,94	392	7,27	5.395
Thüringen	458	9,69	3.994	84,51	258	5,46	16	0,34	4.726
Bundesrepublik insgesamt	24.882	11,06	150.757	66,99	40.791	18,13	8.619	3,83	225.049

Schülerzahlen in den Grundfächern

Nahezu in allen Bundesländern sind die Schülerzahlen in den Grundfächern rückläufig.

Ein von Jahr zu Jahr verstärkt angenommenes Angebot (Zuwachs von 1 %) vieler Musikschulen sind „Musikalische Angebote für Kinder unter 4 Jahren“, die von einem Elternteil begleitet werden. Hier geht es um die Motivierung der Eltern, mit ihren Kleinkindern musikalisch zu spielen, zu singen, rhythmische Bewegungsspiele und dergleichen zu machen, also eine allgemeine, sehr frühe musikalische Anregung durch die Eltern zu fördern.

Die weiterhin hohen Belegungszahlen im Bereich der Musikalischen Früherziehung (66,9%) weisen den Erfolg der Bestrebungen aus, den musikalischen Beginn aus musik- und allgemeinpädagogischen Gründen möglichst früh anzusetzen. Dabei ist das seinerzeit richtungsweisende VdM-Curriculum neben anderen seither entstandenen Unterrichtskonzepten weiterhin sehr verbreitet. Verbesserte Angebote im Früh-Instrumentalunterricht, Orientierungsstufen, Schnupperkurse usw. sorgen mehr und mehr für eine fachlich konsequente, lückenlose Weiterführung der Kinder und steigern so die Attraktivität des frühen Anfangs auf dem Instrument.

Musikalische Arbeit mit Behinderten

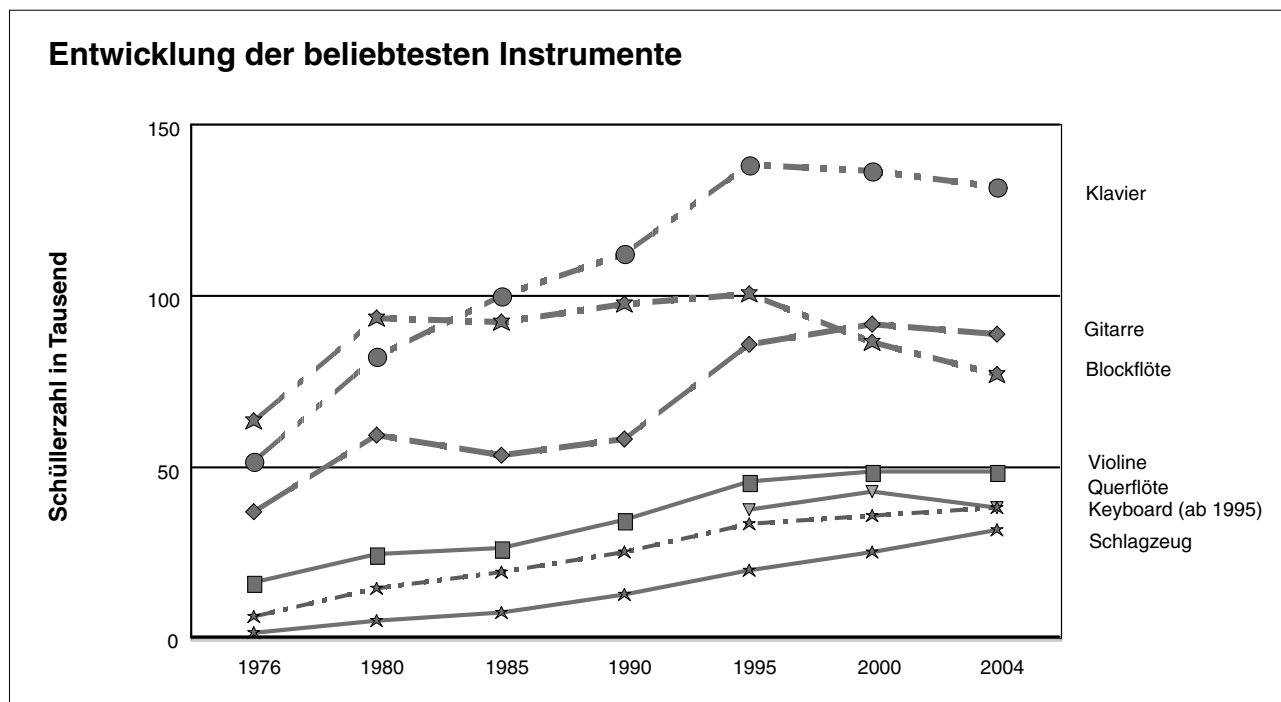
In der musikalischen Arbeit mit Behinderten wenden sich Musikschulen einer besonderen Zielgruppe zu. Voraussetzung dafür sind spezielle Unterrichtskonzepte sowie eine entsprechend weiterbildende Qualifizierung der Lehrkräfte. Aus einem VdM-Modellversuch (1979) wurde hierfür der erfolgreiche berufsbegleitende VdM-Lehrgang „Instrumentalspiel mit Behinderten“ entwickelt. Derzeit gibt es in Deutschland an 483 Musikschulen fachlich qualifizierte Angebote an behindertengerechtem Instrumentalunterricht und Ensemblespiel mit insgesamt 6.734 Schülerinnen und Schülern. In vielen Fällen besteht eine enge Zusammenarbeit mit Sonderkindergärten und -schulen. Besonderer Wert wird auf die weitestgehende Integration Behinderter mit Nichtbehinderten in gemeinsamen Spielkreisen gelegt. Auf Bundes- und allen Länderebenen gibt es vom VdM bestellte Fachsprecher für die Arbeit mit Behinderten, die für die Mitgliedschulen in diesem Bereich beratend tätig sind. Informationen zu Fortbildungen, Unterrichtsmaterial, Literatur u.a. finden sich nun auch über die Internetseiten „www.musikschulen.de“ (unter „Projekte und Initiativen/Musik integrativ“).

Ausländische Teilnehmer und internationaler Austausch

Nicht quantifizierbar ist der Anteil von ausländischen Schülern, besteht doch prinzipiell kein Unterschied zu deutschen. Doch es gibt – etwa mit dem vom VdM-Modellversuch „Interkulturelles Lernen“ (1982) ausgehenden Konzept „Der Musikwagen“ – an vielen Musikschulen vor allem in Großstädten spezielle Angebote für und mit Ausländern zur Musik anderer Nationen und außereuropäischer Kulturen (Folklore, Liedgut, Tänze, Instrumente). In dem für die Völkerverständigung wichtigen und besonders förderungsfähigen Bereich der internationalen musikalischen Jugendbegegnungen – z.T. über den VdM aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes, des Deutsch-Französischen Jugendwerks und des Deutsch-Polnischen Jugendwerks gefördert – wurden dem VdM im Berichtszeitraum weit über 500 Begegnungen mit fast 50.000 Teilnehmern gemeldet.

Schülerzahlen Instrumental- und Vokalfächer

Fach	Einzelunterricht		2 Schüler		3 Schüler		4 u. mehr Schüler		im Kombiunterricht		Summe	
	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%	Schüler	%
Violine	39.884	81,41	6.288	12,83	1.121	2,29	1.004	2,05	695	1,42	48.992	7,82
Viola	1.840	87,45	181	8,60	23	1,09	31	1,47	29	1,38	2.104	0,34
Violoncello	11.713	88,37	1.073	8,10	137	1,03	175	1,32	156	1,18	13.254	2,11
Kontrabass	1.456	93,09	60	3,84	11	0,70	14	0,90	23	1,47	1.564	0,25
Gambe/Fidel	152	52,23	36	12,37	21	7,22	59	20,27	23	7,90	291	0,05
andere Streichinstr.	70	11,93	30	5,11	12	2,04	423	72,06	52	8,86	587	0,09
Blockflöte	20.783	26,98	19.679	25,54	14.580	18,92	21.163	27,47	838	1,09	77.043	12,29
Querflöte	24.767	64,68	9.356	24,43	2.605	6,80	1.162	3,03	403	1,05	38.293	6,11
Oboe	2.777	88,61	274	8,74	37	1,18	8	0,26	38	1,21	3.134	0,50
Fagott	1.529	92,95	89	5,41	8	0,49	0	0,00	19	1,16	1.645	0,26
Klarinette	16.899	67,99	5.655	22,75	1.332	5,36	655	2,64	313	1,26	24.854	3,97
Saxophon	15.079	74,70	3.670	18,18	798	3,95	438	2,17	201	1,00	20.186	3,22
andere Holzblasinstr.	133	37,78	54	15,34	41	11,65	124	35,23	0	0,00	352	0,06
Horn	2.989	80,85	506	13,69	83	2,25	75	2,03	44	1,19	3.697	0,59
Trompete	15.254	69,37	4.683	21,30	1.144	5,20	645	2,93	264	1,20	21.990	3,51
Posaune	3.987	76,63	721	13,86	176	3,38	255	4,90	64	1,23	5.203	0,83
Tenorhorn	1.429	65,64	459	21,08	122	5,60	124	5,70	43	1,98	2.177	0,35
Bariton	368	71,60	109	21,21	17	3,31	10	1,95	10	1,95	514	0,08
Basstuba	526	80,18	76	11,59	9	1,37	31	4,73	14	2,13	656	0,10
andere Blechblasinstr.	280	34,65	121	14,98	89	11,01	285	35,27	33	4,08	808	0,13
Klavier	111.708	84,75	17.530	13,30	707	0,54	290	0,22	1.576	1,20	131.811	21,03
Cembalo	123	97,62	2	1,59	0	0,00	0	0,00	1	0,79	126	0,02
Orgel sakral	395	91,44	34	7,87	3	0,69	0	0,00	0	0,00	432	0,07
Orgel elektronisch	380	69,47	124	22,67	30	5,48	11	2,01	2	0,37	547	0,09
Keyboard	17.490	46,06	11.038	29,07	4.967	13,08	4.191	11,04	287	0,76	37.973	6,06
and. elektr. Tasteninstr.	654	67,08	197	20,21	59	6,05	54	5,54	11	1,13	975	0,16
Akkordeon	9.157	67,80	3.283	24,31	687	5,09	245	1,81	134	0,99	13.506	2,16
Gitarre	44.959	50,60	26.456	29,78	10.852	12,21	5.687	6,40	889	1,00	88.843	14,18
Mandoline	383	62,89	135	22,17	68	11,17	20	3,28	3	0,49	609	0,10
Harfe	1.483	85,77	194	11,22	37	2,14	4	0,23	11	0,64	1.729	0,28
Zither	279	73,23	60	15,75	9	2,36	24	6,30	9	2,36	381	0,06
Hackbrett	537	49,72	362	33,52	134	12,41	36	3,33	11	1,02	1.080	0,17
E-Gitarre	7.023	69,63	2.379	23,59	439	4,35	190	1,88	55	0,55	10.086	1,61
E-Bass	2.438	86,24	302	10,68	61	2,16	4	0,14	22	0,78	2.827	0,45
andere Zupfinstr.	209	52,12	65	16,21	15	3,74	100	24,94	12	2,99	401	0,06
Schlagzeug	21.346	67,95	6.898	21,96	1.745	5,55	967	3,08	460	1,46	31.416	5,01
and. Schlaginstr.	462	21,10	188	8,58	221	10,09	1.309	59,77	10	0,46	2.190	0,35
Gesang	14.798	81,08	2.476	13,57	365	2,00	438	2,40	174	0,95	18.251	2,91
and. vok. Fächer	1.078	41,93	218	8,48	248	9,65	948	36,87	79	3,07	2.571	0,41
Instrumentenkarussell	95	1,95	312	6,40	458	9,39	3.834	78,65	176	3,61	4.875	0,78
Sonstige Instrumente	1.304	14,99	268	3,08	619	7,11	6.032	69,33	478	5,49	8.701	1,39
Insgesamt	398.216	63,54	125.641	20,05	44.090	7,04	51.065	8,15	7.662	1,22	626.674	100,00



Schülerzahlen in den Instrumental- und Vokalfächern

Nach wie vor rangiert bei den beliebtesten Instrumenten das Klavier auf Platz 1, vor der Gitarre und der Blockflöte und weit vor der Violine. Weiterhin rückläufig sind die Schülerzahlen für das „Kinder- oder Übergangsinstrument „Blockflöte“, das nunmehr nur noch einen Schüleranteil von 12,3% aufweisen kann und seit einigen Jahren nur noch den 3. Platz in der Rangfolge der beliebtesten Instrumente einnimmt. Sie wurde überholt von der Gitarre, die jedoch ebenfalls seit einigen Jahren rückläufige Schülerzahlen zu verzeichnen hat.

Ansteigende Tendenz ist weiterhin bei populären Fächern wie Schlagzeug und Saxophon zu beobachten – offenbar wird auch bei diesen Instrumenten und ihren Musikstilen ein fachlich fundierter Unterricht, wie ihn die Musikschulen bieten können, zunehmend gesucht.

Problematisch hingegen ist die chronische Unterfrequentierung seltenerer Orchesterinstrumente wie Viola, Kontrabass, Oboe, Fagott oder Horn, weil viele Ensembles deswegen nicht zustandekommen. Durch bessere Instrumenteninformation und Orientierungsunterricht sollten diese Instrumente bekannter gemacht werden, zumal auch sie eine interessante Solo-Literatur haben. Die VdM-Initiative „Pro Kontrabass“ setzte hier Akzente.

Immer noch ist der Einzelunterricht die dominierende Unterrichtsform, mit einem Zuwachs von einem halben Prozent im Vergleich zur letztjährigen Erhebung. Es wird eine Ausweitung des Anteils an Gruppenunterricht zu erwarten sein, die durch moderne Unterrichtskonzepte und Fortbildungsangebote gefördert und nicht zuletzt durch die mit dem Gruppenunterricht leider vordergründig verknüpften „Sparkonzepte“ erzwungen wird. Die Zunahme von einem halben Prozent in der Unterrichtsform „4 und mehr Schüler“ scheint dies zu bestätigen.

Ein ähnliches Bild ergibt sich auch bei den nach den einzelnen Bundesländern gelisteten Angaben zu den Instrumental- und Vokalfächern auf den Seiten 20 und 21. Anzumerken ist der im Vergleich zum Bundesdurchschnitt relativ hohe Anteil der Klavierschüler in Berlin (28,5%), Hamburg (27,8%) und Mecklenburg-Vorpommern (26,5%), der geringe Anteil der Blockflötenschüler in den Bundesländern Berlin (6,1%), Brandenburg (6,8%), Mecklenburg-Vorpommern (7,6%), Sachsen (9,7%), Sachsen-Anhalt (8,8%) und Thüringen (9,6%), und der vergleichbar hohe Anteil der Keyboardschüler in den Bundesländern Sachsen-Anhalt (11,6%) und Brandenburg (10,7%), jeweils gemessen an der Gesamtschülerzahl des jeweiligen Bundeslandes.

Schülerzahlen Instrumental- und Vokalfächer nach Landesverbänden

Fach	Landesverband							
	Baden-Württ. Schüler	Bayern Schüler	Berlin Schüler	Brandenb. Schüler	Bremen Schüler	Hamburg Schüler	Hessen Schüler	Meck.-Vorp. Schüler
Violine	11.914	5.410	2.355	1.360	149	611	3.451	936
Viola	619	181	82	47	3	31	151	41
Violoncello	3.218	1.245	685	396	41	209	935	269
Kontrabass	397	174	76	35	1	18	100	37
Gambe/Fidel	52	58	7	0	0	1	86	0
andere Streichinstr.	28	26	15	0	0	33	2	0
Blockflöte	20.836	11.853	1.570	1.351	143	723	4.053	911
Querflöte	10.074	6.537	1.136	546	152	343	2.272	333
Oboe	1.093	208	145	98	7	85	174	39
Fagott	563	112	100	29	16	31	117	32
Klarinette	7.844	3.751	791	405	96	226	1.527	286
Saxophon	5.012	2.698	930	625	59	160	1.329	313
andere Holzblasinstr.	60	22	19	0	0	1	20	1
Horn	1.508	417	67	118	4	21	192	70
Trompete	6.663	3.334	494	544	38	136	1.139	267
Posaune	1.713	754	147	111	2	27	345	61
Tenorhorn	866	460	3	61	0	0	61	24
Bariton	142	170	3	13	0	0	12	5
Basstuba	217	140	6	36	0	0	45	12
andere Blechblasinstr.	208	80	15	0	0	8	43	3
Klavier	26.630	21.167	7.292	3.965	414	1.412	9.725	3.162
Cembalo	15	14	21	4	0	6	4	2
Orgel sakral	67	93	12	34	0	1	8	3
Orgel elektronisch	159	100	31	0	2	2	34	0
Keyboard	6.359	5.109	821	2.118	86	103	2.319	941
and. elektr. Tasteninstr.	113	474	64	16	0	0	33	10
Akkordeon	2.407	3.566	474	534	33	64	410	336
Gitarre	16.932	15.344	3.051	3.234	251	435	6.627	2.094
Mandoline	32	96	46	16	0	9	19	0
Harfe	367	578	71	9	7	20	92	26
Zither	0	330	0	0	0	0	1	0
Hackbrett	7	1.073	0	0	0	0	0	0
E-Gitarre	1.661	1.410	368	489	17	49	698	249
E-Bass	353	233	159	223	9	18	232	113
andere Zupfinstr.	64	95	143	23	0	0	12	0
Schlagzeug	7.518	4.730	1.066	934	67	113	2.294	487
and. Schlaginstr.	418	303	201	20	12	49	304	27
Gesang	3.172	1.919	1.646	1.289	7	92	1.135	631
and. vok. Fächer	597	647	258	177	0	14	112	75
Instrumentenkarussell	696	0	299	377	3	0	1.041	0
Sonstige Instrumente	1.410	442	916	618	5	223	1.833	130
Insgesamt	142.004	95.353	25.585	19.855	1.624	5.274	42.987	11.926

Schülerzahlen Instrumental- und Vokalfächer nach Landesverbänden

Fach	Landesverband							
	Nieders. Schüler	Nord.-Westf. Schüler	Rhein.-Pfalz Schüler	Saarland Schüler	Sachsen Schüler	Sachs.-Anhalt Schüler	Schles.-Holst. Schüler	Thüringen Schüler
Violine	3.748	10.474	2.053	248	2.393	1.144	1.400	1.346
Viola	153	493	90	9	85	31	40	48
Violoncello	991	3.066	542	51	559	280	400	367
Kontrabass	103	378	58	10	78	36	35	28
Gambe/Fidel	18	37	0	0	3	2	0	4
andere Streichinstr.	37	436	1	0	1	0	8	0
Blockflöte	7.350	16.860	3.797	406	2.810	1.369	1.484	1.527
Querflöte	3.095	8.746	2.141	301	966	393	824	434
Oboe	175	732	169	3	93	32	49	32
Fagott	64	355	44	3	74	36	26	43
Klarinette	1.683	4.697	1.346	214	774	281	547	386
Saxophon	1.819	3.840	1.014	176	830	385	591	405
andere Holzblasinstr.	19	139	1	0	10	0	55	5
Horn	216	638	144	19	152	46	32	53
Trompete	1.753	4.260	1.170	130	889	295	368	510
Posaune	379	960	244	35	201	85	67	72
Tenorhorn	96	287	105	18	106	28	5	57
Bariton	16	78	14	1	35	9	2	14
Basstuba	36	82	26	0	31	13	2	10
andere Blechblasinstr.	79	257	12	1	62	2	35	3
Klavier	9.471	24.121	6.257	736	6.629	3.529	3.546	3.755
Cembalo	5	34	3	4	6	5	1	2
Orgel sakral	48	49	12	3	40	31	2	27
Orgel elektronisch	18	144	26	2	12	0	17	0
Keyboard	4.482	7.906	1.449	180	2.227	1.797	605	1.471
and. elektr. Tasteninstr.	10	116	75	0	9	40	5	10
Akkordeon	1.046	2.204	349	33	833	381	365	471
Gitarre	7.208	17.917	3.637	498	4.324	2.627	2.300	2.364
Mandoline	10	257	2	4	59	28	7	24
Harfe	100	337	66	4	30	6	13	3
Zither	0	1	13	1	29	0	0	6
Hackbrett	0	0	0	0	0	0	0	0
E-Gitarre	955	1.992	432	36	690	337	203	500
E-Bass	234	587	115	15	193	125	78	140
andere Zupfinstr.	14	31	2	3	5	5	4	0
Schlagzeug	3.016	6.113	1.467	257	1.126	538	1.024	666
and. Schlaginstr.	354	330	44	5	45	4	26	48
Gesang	898	2.676	871	77	1.455	842	632	909
and. vok. Fächer	120	192	43	0	225	55	41	15
Instrumentenkarussell	460	401	334	6	267	181	742	68
Sonstige Instrumente	2.553	2.494	535	8	693	509	1.087	120
Insgesamt	52.832	124.717	28.703	3.497	29.049	15.507	16.668	15.943

Teilnehmer am 41. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2004 in Villingen-Schwenningen und Trossingen

Bundesland	Summe der Teilnehmer	Instrumental- und Vokalunterricht der Teilnehmer/innen					
		in Musikschulen	%	bei Orchester- musikern, Schul- musikern, Privat- musikerziehern u.a.	%	ohne Angaben	%
Baden-Württemberg	408	272	66,67	128	31,37	8	1,96
Bayern	197	88	44,67	109	55,33	0	0,00
Berlin	101	42	41,58	44	43,56	15	14,85
Brandenburg	97	74	76,29	20	20,62	3	3,09
Bremen	8	0	0,00	7	87,50	1	12,50
Hamburg	47	15	31,91	31	65,96	1	2,13
Hessen	70	40	57,14	30	42,86	0	0,00
Mecklenburg-Vorpommern	58	55	94,83	3	5,17	0	0,00
Niedersachsen	82	45	54,88	35	42,68	2	2,44
Nordrhein-Westfalen	260	174	66,92	53	20,38	33	12,69
Rheinland-Pfalz	72	29	40,28	43	59,72	0	0,00
Saarland	31	7	22,58	23	74,19	1	3,23
Sachsen	138	83	60,15	46	33,33	9	6,52
Sachsen-Anhalt	80	51	63,75	29	36,25	0	0,00
Schleswig-Holstein	78	49	62,82	29	37,18	0	0,00
Thüringen	90	39	43,33	49	54,44	2	2,22
Teilnehmer insgesamt	1.817	1.063	58,50	679	37,37	75	4,13

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2004

Teilnehmer am 41. Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ 2004 in Villingen-Schwenningen und Trossingen

Aus obiger Übersicht** wird ersichtlich, wieviele Bundeswettbewerbs-Teilnehmer an „Jugend musiziert“ aus den jeweiligen Bundesländern kommen und wo diese ihren Unterricht bekommen.

Von den Teilnehmern am Bundeswettbewerb stammen 1.063 Schüler (58,5%) (2000: 604 Schüler, 45,5%; 2001: 820 Schüler, 55,2%; 2002: 863 Schüler, 55,4%; 2003: 961 Schüler, 57,2%) aus Musikschulen. Weitere Teilnehmer am Bundeswettbewerb (679 Schüler) erhalten Unterricht bei Orchestermusikern, Schulmusikern, Privatmusikerziehern u.a. Keine Angaben zum Unterricht haben 75 Schüler (4,1%) gemacht. Es ist durchaus möglich, dass ein Teil dieser Schüler ebenfalls Unterricht an Musikschulen erhält.

** Statistische Auswertung der Bundesgeschäftsstelle von „Jugend musiziert“, München

Studienvorbereitende Ausbildung

Eine Studienvorbereitende Ausbildung wird an 401 Musikschulen durchgeführt. Insgesamt nehmen mit 6.645 Wochenstunden 3.244 Schüler daran teil, von denen im Berichtszeitraum 815 ein Musikstudium aufgenommen haben. Die Musikschulen erfüllen mit dieser speziellen Förderung ihren kulturpolitischen Auftrag zur Vorbereitung besonders geeigneter und interessierter Schüler auf eine eventuelle musikalische Berufsausbildung. So gering der Anteil dieser Schülergruppe auch ist, so prägt er doch das Bild von Musikschule nach außen wie nach innen. In der Öffentlichkeitsarbeit wird daher vermehrt auf die grundsätzliche Verschiedenheit dieses Ausbildungsziels samt der damit verbundenen Ansprüche und Unterrichtsmethoden gegenüber dem „normalen“ Musikschulunterricht hingewiesen.

Veranstaltungen der Musikschulen

In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, dass von den deutschen Musikschulen im Berichtszeitraum fast 82.000 öffentliche Veranstaltungen durchgeführt wurden. Die etwa 1,3 Mio Mitwirkenden hatten (soweit zu erfassen) ein Publikum von etwa 9 Mio. Zuhörern. Mithin sind Veranstaltungen ein wichtiges Element einer Öffentlichkeitsarbeit, die die Bürger immer wieder vom Nutzen und der Bedeutung der Musikschulen überzeugt und damit zur Existenzsicherung beiträgt. Diese Zahlen unterstreichen eindrucksvoll die Rolle, die Musikschulen bei der Gestaltung eines lebendigen Musiklebens in ihren Gemeinden spielen.

Fort- und Weiterbildung

5.552 Veranstaltungen zur beruflichen Fort- oder Weiterbildung wurden im Berichtsjahr durchgeführt, an denen 16.728 Lehrkräfte teilnahmen. Dies zeigt eine erstaunliche Bereitschaft der Musikschullehrer, ihr künstlerisches und pädagogisches Können und Wissen auf dem neuesten Stand zu halten bzw. ihre Fähigkeiten durch neue Inhalte und Kompetenzen zu vergrößern. Der VdM bietet berufsbegleitende Lehrgänge für Lehrer und Leiter von Musikschulen bzw. Verwaltungsleiter an, die in Verbindung mit einer Hochschule und einer Bundesakademie durchgeführt und mit einem qualifizierenden Zertifikat abgeschlossen werden. Die Landesverbände im VdM sind Träger einer großen Anzahl von Fortbildungsmaßnahmen. Die Bundes- und Landesakademien für musikalische Jugendbildung sind hierbei bewährte Partner.

Wochenstunden in verschiedenen Fächern (siehe Tabelle Seite 24)

Die Gesamtwochenstundenzahl gibt über das tatsächliche Unterrichtsvolumen der Musikschulen Auskunft. Die prozentuale Aufteilung auf die verschiedenen Bereiche ist gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben.

Wochenstunden in verschiedenen Fächern

Landesverband	Grundfächer		Instrumental- und Vokalfächer		Ensemblefächer		Ergänzungsfächer		Summe
	Wstd.	%	Wstd.	%	Wstd.	%	Wstd.	%	
Baden-Württemberg	6.691	6,67	87.446	87,12	4.661	4,64	1.571	1,57	100.369
Bayern	4.190	6,57	54.763	85,84	4.119	6,46	721	1,13	63.793
Berlin	1.124	4,21	23.382	87,65	1.508	5,65	663	2,49	26.677
Brandenburg	1.006	6,28	12.747	79,56	1.107	6,91	1.162	7,25	16.022
Bremen	111	9,50	983	84,16	72	6,16	2	0,17	1.168
Hamburg	271	6,29	3.890	90,26	95	2,20	54	1,25	4.310
Hessen	2.078	7,05	25.735	87,36	1.282	4,35	363	1,23	29.458
Mecklenburg-Vorpommern	509	4,84	8.795	83,64	539	5,13	672	6,39	10.515
Niedersachsen	2.812	8,62	26.970	82,70	2.180	6,69	648	1,99	32.610
Nordrhein-Westfalen	6.825	8,11	71.132	84,57	4.289	5,10	1.861	2,21	84.107
Rheinland-Pfalz	1.465	7,52	16.895	86,72	850	4,36	272	1,40	19.482
Saarland	151	5,14	2.615	89,10	134	4,57	35	1,19	2.935
Sachsen	1.234	5,32	19.952	86,00	1.013	4,37	1.002	4,32	23.201
Sachsen-Anhalt	722	5,54	10.892	83,60	846	6,49	569	4,37	13.029
Schleswig-Holstein	682	5,94	9.924	86,42	512	4,46	365	3,18	11.483
Thüringen	576	4,38	11.465	87,14	642	4,88	474	3,60	13.157
Bundesrepublik insgesamt	30.447	6,73	387.586	85,69	23.849	5,27	10.434	2,31	452.316

Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer

Das Ensemblesmusizieren ist nicht nur als eine „Ergänzung“ des Instrumental-/Vokalunterrichts anzusehen, sondern als eine der Zielsetzungen der musikalischen Ausbildung: Nahezu alle Musikrichtungen realisieren ihr Repertoire erst im Zusammenwirken mehrerer Musiker/Sänger. „Gemeinsam musizieren – Wege aus der Vereinzelung“ – dieses Motto des Musikschulkongresses '93 zielte auf die Verbindung musikalischer und sozialer pädagogischer Zielsetzungen der Musikschularbeit, die durch das umfangreiche, vielseitige und interessante Spektrum an Möglichkeiten des Ensemblespiels bzw. Chorsingens verwirklicht werden kann.

Es ist daher eine sehr positive Tendenz, dass sich bezogen auf die Gesamtheit aller Musikschulen die Anzahl der Ensembles von 20.536 im Jahr 1997 auf jetzt 21.209 erhöht hat. In diesen Angeboten ist wirklich ein „Kern“ der Musikschularbeit zu sehen, der aber zu den „kostenintensiven“ Bereichen gehört, so dass sein Ausbau leider schnell an Grenzen stößt. Die Angebote der Musikschulen im Bereich der Ensemble- und Ergänzungsfächer spiegeln zudem die Offenheit für alle Musikrichtungen wider. Neben den „klassischen“ Besetzungen werden zunehmend Volksmusik-, Folklore-, Jazz- sowie Pop-/Rock-Gruppen angeboten. Vor einigen Jahren noch relativ neu, hat sich „Musiktheater“ als fachübergreifendes Angebot inzwischen an vielen Musikschulen äußerst erfolgreich etabliert.

Schülerzahlen, Anzahl und Wochenstunden der Ensemble- und Ergänzungsfächer

Fächer	Ensembles, Kurse, Projekte	Schüler	Wochenstunden
Singgruppen/Chöre	1.852	34.556	2.787
Spielkreise	4.899	33.893	5.537
Streichorchester/Kammerorchester	1.357	18.257	2.100
Sinfonieorchester	392	10.825	934
Blasorchester/-kapelle	1.199	21.597	1.973
Akkordeonorchester	616	5.039	780
Zupforchester	583	5.467	766
Kammermusik	2.878	12.981	3.001
Big Band	539	7.569	1.066
Jazz	495	3.114	741
Rock/Pop	1.164	6.373	1.598
Volksmusik	248	1.457	270
Musiklehre/Hörerziehung	2.061	12.956	2.114
Bewegung/Tanz	1.064	9.158	1.479
Musiktheater	218	2.762	385
Salonorchester/Tanzmusik	57	542	88
Musikgeschichte	29	124	28
Komposition	83	171	83
Rhythmik	166	1.454	201
Ballett	1.309	10.253	1.847
Bundesrepublik insgesamt	21.209	198.548	27.776

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2004

Anmerkung: Die im Vergleich zur Tabelle „Schülerzahlen in verschiedenen Fächern“ (S. 14) festzustellende Differenz der Gesamtschülerzahl in den Ensemble- und Ergänzungsfächern resultiert daher, dass die Tabelle hier nur eine Auswahl der Fächer aufführt. Für die Gesamtzahl gilt die Summe von 175.815 und 54.444 (= 230.259) in der Tabelle S. 14!

Wochenstunden, durch hauptamtliche/hauptberufliche und teilbeschäftigte Lehrkräfte erteilt

Landesverband	hauptamtliche/hauptberufliche		teilbeschäftigte		Summe
	Lehrkräfte		Lehrkräfte		
	Wstd.	%	Wstd.	%	
Baden-Württemberg	53.953	62,90	31.823	37,10	85.776
Bayern	37.830	62,32	22.876	37,68	60.706
Berlin	3.893	15,60	21.059	84,40	24.952
Brandenburg	7.366	48,29	7.888	51,71	15.254
Bremen	146	56,59	112	43,41	258
Hamburg	2.693	62,47	1.618	37,53	4.311
Hessen	11.207	43,59	14.502	56,41	25.709
Mecklenburg-Vorpommern	5.967	65,43	3.152	34,57	9.119
Niedersachsen	18.009	60,66	11.679	39,34	29.688
Nordrhein-Westfalen	35.293	54,50	29.462	45,50	64.755
Rheinland-Pfalz	9.363	53,17	8.246	46,83	17.609
Saarland	917	39,10	1.428	60,90	2.345
Sachsen	12.731	56,07	9.976	43,93	22.707
Sachsen-Anhalt	8.110	62,28	4.911	37,72	13.021
Schleswig-Holstein	3.863	35,66	6.971	64,34	10.834
Thüringen	7.999	62,55	4.789	37,45	12.788
Bundesrepublik insgesamt	219.340	54,86	180.492	45,14	399.832

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2004

Wochenstunden, durch hauptamtliche/hauptberufliche und teilbeschäftigte Lehrkräfte erteilt**Hauptamtliche/hauptberufliche und teilbeschäftigte Lehrkräfte**

Für die Qualität des Unterrichts – z.B. für die Kontinuität dieses längerfristigen Prozesses – ist die persönliche Einbindung und das ungeteilte Engagement der Lehrkräfte auf Grundlage von gesicherten Anstellungsverhältnissen eine wichtige Voraussetzung. Der VdM fordert seit langem, dass 80% des Stundenvolumens von hauptamtlich/hauptberuflichen Lehrkräften erteilt werden sollen, die mehr als eine „halbe Stelle“ innehaben. Diesem Ziel ist man im Bundesdurchschnitt mit rund 60% recht nahe, doch zeichnet sich neuerdings ein Trend zu mehr Teilbeschäftigten unter einer „halben Stelle“ ab, von denen gleichwohl viele mit ihrer Tätigkeit ihren Hauptberuf an der Musikschule ausüben. Solange die Tätigkeit nicht zu geringfügig wird, um sich in ein Kollegium integrieren und Musikschulaktivitäten aktiv mittragen zu können, ist dagegen nichts einzuwenden. In jedem Fall sollte ein Anstellungsverhältnis mit angemessener Vergütung die erforderliche und wünschenswerte Einbindung und das pädagogische Engagement langfristig sichern.

Hauptamtliche/hauptberufliche und teilbeschäftigte Lehrkräfte

Landesverband	hauptamtliche/hauptberufliche Lehrkräfte (BAT)				teilbeschäftigte Lehrkräfte				Summe
	vollbesch. Lehrkr.		nicht vollbesch. Lehrkr.		Vergütung nach BAT		Vergütung nicht BAT/VKA		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	
Baden-Württemberg	786	10,65	2.074	28,10	1.950	26,42	2.572	34,84	7.382
Bayern	459	9,85	1.242	26,66	1.705	36,60	1.252	26,88	4.658
Berlin	116	5,38	232	10,76	71	3,29	1.737	80,57	2.156
Brandenburg	143	13,33	135	12,58	10	0,93	785	73,16	1.073
Bremen	8	5,80	16	11,59	65	47,10	49	35,51	138
Hamburg	14	3,80	133	36,14	127	34,51	94	25,54	368
Hessen	202	8,03	447	17,77	151	6,00	1.716	68,20	2.516
Mecklenburg-Vorpommern	147	18,97	118	15,23	24	3,10	486	62,71	775
Niedersachsen	226	8,89	647	25,45	861	33,87	808	31,79	2.542
Nordrhein-Westfalen	765	11,53	1.431	21,57	2.399	36,16	2.039	30,74	6.634
Rheinland-Pfalz	134	8,06	297	17,86	505	30,37	727	43,72	1.663
Saarland	8	3,21	32	12,85	61	24,50	148	59,44	249
Sachsen	244	13,16	314	16,94	39	2,10	1.257	67,80	1.854
Sachsen-Anhalt	165	17,70	168	18,03	80	8,58	519	55,69	932
Schleswig-Holstein	45	4,36	166	16,10	95	9,21	725	70,32	1.031
Thüringen	162	16,96	160	16,75	8	0,84	625	65,45	955
Bundesrepublik insgesamt	3.624	10,38	7.612	21,79	8.151	23,34	15.539	44,49	34.926

Leitungspositionen an Musikschulen

Nach den Richtlinien des VdM muß die Leitungsposition einer Musikschule als hauptamtliche/hauptberufliche Stelle ausgewiesen und entsprechend der erfordernten Qualifikation und orientiert an der Größe der Schule (Jahreswochenstundenzahl) vergütet sein. Dies ist im Interesse einer verantwortungsvollen fachlichen, pädagogischen und organisatorischen Leitung einer Musikschule unabdingbar.

Nach den vorliegenden Daten des Berichtsjahres sind 948 Leiterstellen besetzt und 9 nicht besetzt. Von diesen Schulleitern sind 878 Leiter hauptamtlich, 54 nebenamtlich und 14 ehrenamtlich tätig.

Es ist sehr erfreulich festzustellen, dass von den Schulleiterstellen nahezu 20,0% von Frauen besetzt sind. Ein sehr hoher Anteil, der in vergleichbaren Funktionen anderer Dienstleistungsbereiche nicht erreicht wird.

Von den 791 erfolgten Angaben zur Vergütung des Schulleiters bezogen sich 12 auf ein Beamtenverhältnis (A 12 bis A 16). Diese Angaben wurden der entsprechenden BAT-Vergütung hinzugerechnet und erscheinen in den jeweiligen Spalten der Tabelle „Vergütung der Schulleiter“ (S. 29).

Der überwiegende Teil der Schulleiter ($484 \pm 61,2\%$) wird nach der Vergütung BAT IVa und BAT III bezahlt. Nur 230 ($\pm 29,1\%$) erhalten eine Vergütung, die BAT II und höher ist, bzw. 77 ($\pm 9,7\%$) eine Vergütung schlechter als BAT IVa. Eine andere Vergütung als Angestellter nach BAT erhalten 64 Schulleiter und 22 Leiter stehen in einem anderen Beschäftigungsverhältnis.

Ein ähnliches Bild zeichnet sich auch bei der Vergütung der stellvertretenden Schulleiter ab. Über zwei Drittel aller stellvertretenden Schulleiter erhalten eine Vergütung nach BAT IVb oder BAT IVa, etwa ein Drittel wird besser bezahlt.

461 stellvertretende Schulleiterstellen sind besetzt, 282 sind nicht besetzt, an 189 Musikschulen sind diese nicht vorgesehen.

An 222 Musikschulen ist ein Verwaltungsleiter hauptamtlich/hauptberuflich tätig, 27 nebenamtlich/nebenberuflich.

Vergütung der Schulleiter

Landesverband		geringer vergütet als BAT IVb	BAT IVb		BAT IVa		BAT III A 12		BAT II A 13		BAT Ib A 14		BAT Ia A 15		BAT I A 16		Summe
			Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl			
Baden-Württemberg		0	18	44	74	43	8	1	1	1	192						
Bayern		3	32	68	32	17	5	3	1	161							
Berlin		0	0	0	1	0	6	3	1	11							
Brandenburg		0	0	9	12	5	1	1	0	28							
Bremen		0	0	1	0	0	0	1	0	2							
Hamburg		0	0	0	0	0	0	0	1	1							
Hessen		1	3	20	9	8	0	3	1	45							
Mecklenburg-Vorpommern		0	1	6	9	3	1	0	0	20							
Niedersachsen		1	6	17	20	14	4	2	0	64							
Nordrhein-Westfalen		0	8	26	41	31	16	11	5	138							
Rheinland-Pfalz		0	2	9	16	5	1	2	0	35							
Saarland		0	0	2	1	1	0	0	0	4							
Sachsen		0	0	5	11	9	1	2	0	28							
Sachsen-Anhalt		0	2	15	6	0	1	1	0	25							
Schleswig-Holstein		0	0	2	8	1	2	0	1	14							
Thüringen		0	0	10	10	3	0	0	0	23							
Bundesrepublik insgesamt		5	72	234	250	140	46	33	11	791							

Vergütung der stellvertretenden Schulleiter

Landesverband	BAT Vb Anzahl	BAT IVb A 10 Anzahl	BAT IVa A 11 Anzahl	BAT III A 12 Anzahl	BAT II A 13 Anzahl	BAT Ib A 14 Anzahl	Summe
Baden-Württemberg	5	32	38	18	2	3	98
Bayern	4	32	11	5	1	1	54
Berlin	0	0	0	0	8	2	10
Brandenburg	0	5	6	5	1	0	17
Bremen	0	1	0	0	0	1	2
Hamburg	0	0	0	0	0	1	1
Hessen	2	6	3	0	2	0	13
Mecklenburg-Vorpommern	0	4	6	4	0	0	14
Niedersachsen	2	12	11	8	1	0	34
Nordrhein-Westfalen	0	20	20	22	8	5	75
Rheinland-Pfalz	0	4	7	1	1	0	13
Saarland	0	1	0	0	0	0	1
Sachsen	0	3	8	6	0	0	17
Sachsen-Anhalt	0	7	0	0	1	1	9
Schleswig-Holstein	0	0	2	0	0	0	2
Thüringen	0	8	6	1	0	0	15
Bundesrepublik insgesamt	13	135	118	70	25	14	375

Unterrichtsgebühren Grundfächer

Die Tabellen zu den Unterrichtsgebühren (S. 32 und S. 33) weisen die durchschnittliche Jahresgebühr sowie die real ermittelten Minimal- und Maximalwerte (Gebührensprengen) aus. Gesamtstatistisch sind auch in diesem Berichtszeitraum – zusätzlich zu denen im Vorjahresvergleich konstatierten – Gebührenerhöhungen zu verzeichnen, und dies schon seit einigen Jahren. Kulturelle Bildung in der Musikschule wird für die Bürger unverhältnismäßig teuer; wenn sich jedoch tatsächlich nur Wohlhabende den Unterricht leisten können, besteht die Gefahr, dass Musikschulen ihren Bildungsauftrag nur noch unzureichend wahrnehmen können. Eine zureichende öffentliche Förderung ist also unabdingbar. Die Auswertung der Schulleistungsstudie „PISA 2000“ zeigt auch für die Musikschulen wichtige Handlungsfelder auf. Die kultur- und bildungspolitische Folgerung aus diesen Erkenntnissen muss sein, Kindern und Jugendlichen so früh wie möglich Gelegenheit zu kontinuierlicher institutionalisierter Förderung durch Musik zu geben.

Die Gebühren für die Grundfächer sind vor allem in den neuen Bundesländern noch relativ niedrig, steigen jedoch auch hier. Die angegebenen Spitzensätze werden zwar nur von einzelnen Musikschulen erzielt, markieren aber eine Höhe, die keinesfalls als Maßstab gelten darf.

Die gesellschaftliche Aufgabe der Musikschulen erfordert im Sinne demokratischer Chancengerechtigkeit, dass der musikalische, persönlichkeits- und sozialbildende Nutzen gerade der frühen Musikerziehung nicht durch monetäre Barrieren für bestimmte Bevölkerungsgruppen erschwert wird. Glücklicherweise wird in den Grundfächern eine Monatsgebühr von 25 € noch selten erreicht oder gar überschritten.

Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer

Hier ist aus der Statistik eine ähnliche Tendenz wie bei den Grundfächern abzulesen: Wenn der Einzelunterricht im Zeitraum eines Jahres verteuert wurde, hat dies sicher prohibitive Folgen, die Schüler bzw. ihre Eltern weichen auf den Gruppenunterricht aus. Doch auch bei diesem sind (bei allerdings absolut niedrigeren Gebühren) Steigerungsraten gegenüber dem Vorjahr abzulesen.

Auch Gruppenunterricht darf jedoch nicht aus rein wirtschaftlichen Gründen eingeführt werden; es muss sich um eine pädagogisch konzeptionelle Umstrukturierung handeln, die nur als längerfristig entwickelter Prozess mit Flankierung durch Fortbildung der Lehrkräfte, Öffentlichkeitsarbeit sowie Entwicklung, Erprobung und Durchsetzung geeigneter Unterrichtsmethoden sinnvoll sein kann.

Ein kostendeckender oder gar „gewinnbringender“ Instrumentalunterricht wird nicht realisierbar sein, wenn Musikschulen ihren kultur-, bildungs- und sozialpolitischen Standort behaupten sollen.

Unterrichtsgebühren Grundfächer (Jahresgebühr)

Landesverband	Musikalische Früherziehung		Angebote für Kinder unter 4 Jahren		Musikalische Grundausbildung		Singklassen	
	60 Minuten € *	von bis €	60 Minuten € *	von bis €	60 Minuten € *	von bis €	60 Minuten € *	von bis €
Baden-Württemberg	282	150 - 784	292	120 - 800	308	144 - 749	169	18 - 360
Bayern	212	90 - 533	232	60 - 528	216	50 - 533	128	16 - 668
Berlin	163	122 - 205	195	122 - 491	161	122 - 205	168	123 - 205
Brandenburg	179	107 - 376	202	107 - 376	189	107 - 376	152	40 - 376
Bremen	204	168 - 240	280	240 - 320	280	280 - 280	---	---
Hamburg	219	157 - 280	239	157 - 320	219	157 - 280	189	157 - 220
Hessen	267	154 - 432	276	110 - 600	295	154 - 672	182	29 - 576
Mecklenburg-Vorpommern	186	96 - 360	204	90 - 360	194	108 - 360	133	32 - 208
Niedersachsen	266	144 - 416	288	109 - 528	269	120 - 528	136	41 - 312
Nordrhein-Westfalen	235	133 - 420	241	107 - 420	227	133 - 376	133	26 - 320
Rheinland-Pfalz	244	180 - 336	259	102 - 430	257	180 - 448	132	36 - 368
Saarland	272	192 - 324	268	140 - 336	279	228 - 324	165	80 - 324
Sachsen	155	92 - 352	176	94 - 392	153	52 - 208	110	31 - 292
Sachsen-Anhalt	157	82 - 224	187	82 - 264	154	82 - 224	137	80 - 176
Schleswig-Holstein	275	138 - 432	272	176 - 381	284	115 - 372	142	78 - 336
Thüringen	158	51 - 240	162	51 - 275	172	56 - 299	113	42 - 192

€ * = Durchschnittsbetrag

Unterrichtsgebühren Instrumental- und Vokalfächer (Jahresgebühr)

Landesverband	Einzelunterricht		2 Schüler		3 Schüler		4 Schüler		mehr als 4 Schüler		Kombiunterricht			
	45 Minuten		45 Minuten		45 Minuten		45 Minuten		45 Minuten		45 Minuten			
	€ *	von bis	€	€ *	von bis	€	€ *	von bis	€	€ *	von bis	€	€ *	von bis
Baden-Württemberg	915	624 - 1.440	510	360 - 950	396	252 - 918	337	176 - 576	313	120 - 792	552	382 - 972		
Bayern	808	437 - 1.397	447	191 - 780	332	190 - 708	277	143 - 708	247	51 - 708	542	180 - 1.034		
Berlin	702	676 - 756	421	406 - 451	400	192 - 451	229	192 - 338	229	192 - 338	---	---	---	
Brandenburg	512	294 - 758	327	248 - 540	288	172 - 504	266	159 - 504	207	120 - 504	329	110 - 693		
Bremen	894	888 - 900	465	450 - 480	324	312 - 336	282	252 - 312	218	201 - 234	450	450 - 450		
Hamburg	855	720 - 989	502	450 - 553	496	300 - 691	325	225 - 425	425	425 - 425	---	---	---	
Hessen	881	571 - 1.512	506	343 - 864	385	228 - 756	348	228 - 594	307	150 - 594	543	342 - 900		
Mecklenburg-Vorpommern	501	372 - 684	335	240 - 420	288	205 - 420	267	130 - 420	253	150 - 378	---	---	---	
Niedersachsen	921	571 - 1.206	525	356 - 694	410	252 - 528	363	252 - 492	323	149 - 420	541	363 - 699		
Nordrhein-Westfalen	805	390 - 1.308	455	276 - 804	355	193 - 588	322	193 - 588	287	106 - 540	323	90 - 516		
Rheinland-Pfalz	775	576 - 924	454	200 - 732	344	270 - 438	308	205 - 401	279	207 - 384	512	300 - 756		
Saarland	846	720 - 936	481	380 - 576	392	285 - 552	340	228 - 552	297	240 - 372	---	---	---	
Sachsen	476	190 - 859	291	123 - 528	234	82 - 408	222	100 - 312	213	101 - 333	309	288 - 330		
Sachsen-Anhalt	431	288 - 600	268	184 - 378	222	153 - 348	200	106 - 324	196	106 - 324	332	184 - 480		
Schleswig-Holstein	929	724 - 1.260	510	384 - 756	404	216 - 576	351	204 - 540	347	204 - 540	744	648 - 828		
Thüringen	465	270 - 818	298	210 - 444	234	144 - 360	220	75 - 300	214	156 - 300	271	156 - 400		

€ * = Durchschnittsbetrag

Finanzierung der Musikschulen

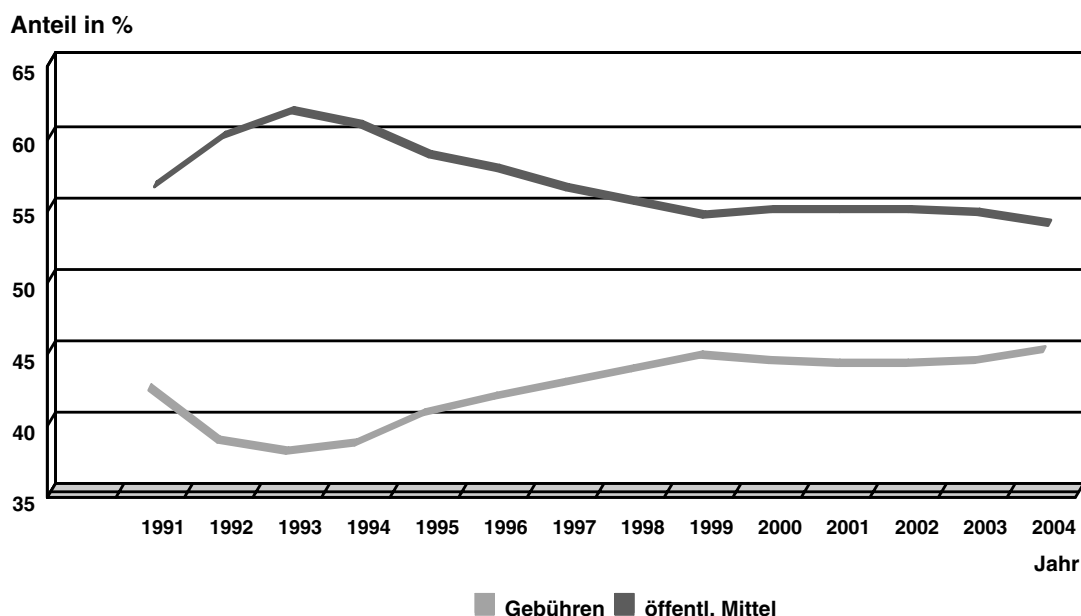
Landesverband	Ausgaben Personalkosten				Ausgaben		Gesamtetat		Einnahmen					
	Pädagogen		Verwaltung		Sachkosten				Unterrichtsgebühren		Öffentliche Mittel		Sonst. Einnahmen	
	€	%	€	%	€	%	€	%	€	%	€	%	€	%
Baden-Württemberg	155.790.437	84,13	9.940.605	5,37	19.447.897	10,50	185.178.939		91.132.069	49,21	90.951.155	49,12	3.095.715	1,67
Bayern	102.217.290	86,85	6.449.834	5,48	9.026.125	7,67	117.693.249		50.823.245	43,18	64.767.155	55,03	2.102.849	1,79
Berlin	26.867.495	85,17	3.740.391	11,86	936.027	2,97	31.543.913		16.043.121	50,86	15.458.301	49,01	42.491	0,13
Brandenburg	19.154.306	74,91	2.375.700	9,29	4.040.416	15,80	25.570.422		9.018.549	35,27	16.435.059	64,27	116.814	0,46
Bremen	2.244.033	75,99	316.952	10,73	391.946	13,27	2.952.931		942.444	31,92	1.992.773	67,48	17.714	0,60
Hamburg	7.022.239	83,53	148.030	1,76	1.236.923	14,71	8.407.192		3.269.651	38,89	5.127.941	60,99	9.600	0,11
Hessen	36.464.877	81,21	3.174.408	7,07	5.264.078	11,72	44.903.363		26.723.392	59,51	17.010.154	37,88	1.169.817	2,61
Mecklenburg-Vorpommern	12.934.376	78,22	1.332.758	8,06	2.268.013	13,72	16.535.147		5.485.502	33,17	10.850.066	65,62	199.579	1,21
Niedersachsen	53.095.344	82,45	5.091.462	7,91	6.209.276	9,64	64.396.082		32.056.772	49,78	31.446.378	48,83	892.932	1,39
Nordrhein-Westfalen	138.565.658	83,99	11.267.294	6,83	15.144.974	9,18	164.977.926		68.483.516	41,51	94.538.783	57,30	1.955.627	1,19
Rheinland-Pfalz	27.737.267	85,37	2.635.716	8,11	2.116.897	6,52	32.489.880		15.276.693	47,02	16.559.309	50,97	653.878	2,01
Saarland	3.372.157	78,15	432.563	10,02	510.244	11,82	4.314.964		2.337.206	54,17	1.922.170	44,55	55.588	1,29
Sachsen	28.344.064	79,68	3.054.790	8,59	4.174.434	11,73	35.573.288		11.915.689	33,50	22.799.847	64,09	857.752	2,41
Sachsen-Anhalt	16.188.140	82,96	1.457.708	7,47	1.866.263	9,56	19.512.111		5.320.516	27,27	14.110.437	72,32	81.158	0,42
Schleswig-Holstein	14.214.425	83,18	1.225.303	7,17	1.649.566	9,65	17.089.294		10.641.949	62,27	5.970.573	34,94	476.772	2,79
Thüringen	16.390.695	82,74	1.581.486	7,98	1.838.041	9,28	19.810.222		6.219.314	31,39	13.476.190	68,03	114.718	0,58
Bundesrepublik insgesamt	660.602.803	83,52	54.225.000	6,86	76.121.120	9,62	790.948.923		355.689.628	44,97	423.416.291	53,53	11.843.004	1,50

Finanzierung der Musikschulen

Mitgliedschulen im VdM müssen als gemeinnützige Einrichtungen einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen. Musikschulen können und sollen als Bildungsanbieter nicht „gewinnorientiert“ arbeiten, haben jedoch in den letzten Jahren größte Anstrengungen unternommen, ihre Wirtschaftlichkeit (den „Kostendeckungsgrad“) zu verbessern. Der wesentlichste Posten auf der Kostenseite sind die Gehälter für das pädagogische Personal (83,5 %).

Im Gesamtmittel der letzten Jahre flachte der Anteil der öffentlichen Mittel (Summe kommunaler und Landesmittel) deutlich ab, während der Gebührenanteil entsprechend anstieg. Seit 1994 stieg der summarische Anteil der Schüler bzw. deren Eltern von 38,6% jährlich um über 1%, während der Einsatz öffentlicher Mittel von seinerzeit noch 60,4% in gleichem Maße zurückging. Diese Tendenz schien gestoppt, denn der Anteil der öffentlichen Mittel am Gesamtetat der Musikschulen blieb relativ stabil (2000 = 54,3%; 2001 = 54,5%; 2002 = 54,5%), ist jedoch in den letzten beiden Jahren wieder rückläufig (2003 = 54,1%; 2004 = 53,5%). Entsprechend erhöht hat sich der Anteil der Unterrichtsgebühren (2003 = 44,3%; 2004 = 45%).

Entwicklung der Gebühren und der öffentlichen Mittel



Verteilung der öffentlichen Mittel

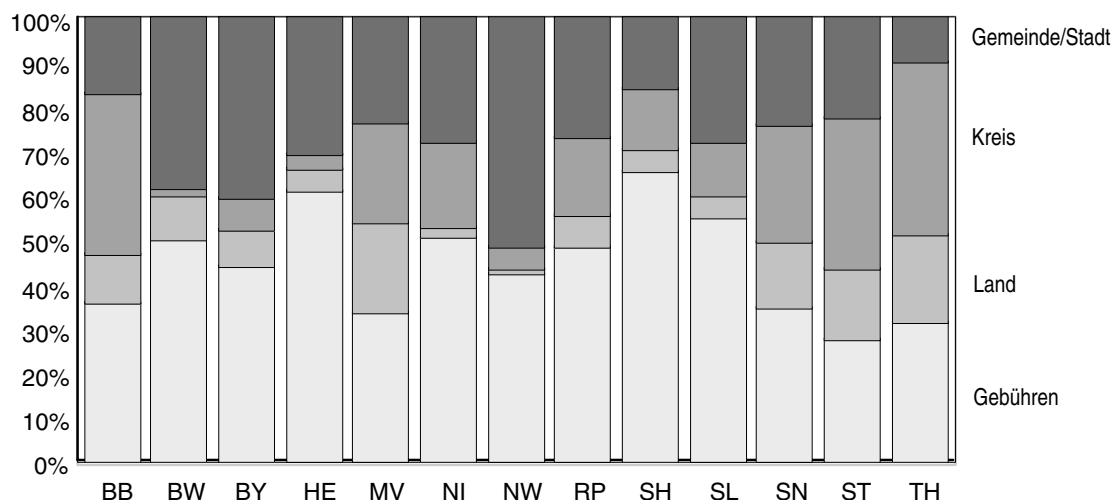
Landesverband	Land			Kreis			Gemeinde/Stadt			Sonst. öffentliche Mittel			
	€	*	**	Prozent	€	*	**	Prozent	€	*	**	Summe	
Baden-Württemberg	17.471.487	19,21	9,43	3,86	1,90	68.590.960	75,42	37,04	1.374.987	1,51	0,74	90.951.155	
Bayern	9.414.158	14,54	8,00	12,98	7,14	46.580.034	71,92	39,58	365.396	0,56	0,31	64.767.155	
Brandenburg	2.788.928	16,97	10,91	55,47	35,65	4.233.231	25,76	16,56	296.455	1,80	1,16	16.435.059	
Hessen	1.995.291	11,73	4,44	8,65	3,28	13.351.092	78,49	29,73	191.599	1,13	0,43	17.010.154	
Mecklenburg-Vorpommern	3.377.176	31,13	20,42	33,59	22,04	3.801.549	35,04	22,99	26.493	0,24	0,16	10.850.066	
Niedersachsen	1.319.150	4,19	2,05	38,57	18,83	17.455.448	55,51	27,11	543.296	1,73	0,84	31.446.378	
Nordrhein-Westfalen	1.796.359	1,90	1,09	8.281.727	8,76	5,02	82.893.583	87,68	50,25	1.567.114	1,66	0,95	94.538.783
Rheinland-Pfalz	2.301.307	13,90	7,08	5.394.471	32,58	16,60	8.393.275	50,69	25,83	470.256	2,84	1,45	16.559.309
Saarland	232.284	12,08	5,38	504.401	26,24	11,69	1.179.135	61,34	27,33	6.350	0,33	0,15	1.922.170
Sachsen	4.952.349	21,72	13,92	8.982.403	39,40	25,25	8.168.635	35,83	22,96	696.460	3,05	1,96	22.799.847
Sachsen-Anhalt	3.099.423	21,97	15,88	6.665.170	47,24	34,16	4.279.392	30,33	21,93	66.452	0,47	0,34	14.110.437
Schleswig-Holstein	776.178	13,00	4,54	2.244.928	37,60	13,14	2.510.957	42,06	14,69	438.510	7,34	2,57	5.970.573
Thüringen	3.809.500	28,27	19,23	7.663.109	56,86	38,68	1.909.119	14,17	9,64	94.462	0,70	0,48	13.476.190

Auf eine Differenzierung der öffentlichen Mittel für Berlin, Bremen und Hamburg wurde verzichtet, da keine eindeutige Zuordnung (Landes- oder kommunale Mittel) möglich.

* Prozentualer Anteil der öffentlichen Mittel

** Prozentualer Anteil am Gesamtetat

© VdM – Statistisches Jahrbuch der Musikschulen in Deutschland 2004

Anteile am Gesamtetat

Auf eine Differenzierung der öffentlichen Mittel für Berlin, Bremen und Hamburg wurde verzichtet, da keine eindeutige Zuordnung (Landes- oder kommunale Mittel) möglich.

Verteilung der öffentlichen Mittel

Öffentliche Mittel für Musikschulen sind keine „Subventionen“. Zutreffender ist der Begriff „Investitionen“, aus kultur-, bildungs- und gesellschaftspolitischer Sicht handelt es sich jedoch um eine „Förderung“. Diese fällt im einzelnen Fall sehr unterschiedlich aus und ist zunächst ein Indikator für den Stellenwert, den die Musikschule in der Kommunalpolitik hat. Dennoch sind Unterschiede in den Bundesländern aufgrund der mehr oder weniger großen Förderung durch Landesmittel vorgeschaltet.

Die Grafik „Anteile am Gesamtetat“ lässt erkennen, dass ein hoher Landesanteil direkt mit niedrigen Gebühren korreliert und umgekehrt. Die vom VdM seinerzeit vorgeschlagene und in die Bildungsplanung der Bund-Länder-Kommission als Zielsetzung eingegangene „Drittelfinanzierung“ der Musikschulen aus Gebühren, kommunalen und Landesmitteln ist zur Zeit nur in den neuen Bundesländern erreicht. Auf der anderen Seite geht eine sehr geringe Landesförderung wie z.B. in Niedersachsen, Hessen, Rheinland-Pfalz und in Schleswig-Holstein überproportional zu Lasten der Teilnehmer, wenn dies nicht wie z.B. in Nordrhein-Westfalen die Kommunen abfangen.

Publikationen im VdM Verlag

Arbeitshilfe und Materialsammlung zur Kooperation von Musikschule und Ganztagschule

Reihe Arbeitshilfen, 2005, € 8,-, 3., bearbeitete und erweiterte Auflage, ISBN 3-925574-60-3

Ensembleleitung Neue Kammermusik

Reihe Arbeitshilfen, 2005, € 12,-, ISBN 3-925574-59-X

Pro-Kontrabass – Materialien zur Kontrabassförderung an Musikschulen

Reihe Arbeitshilfen, € 8,-, ISBN 3-925574-58-1

Empfehlungen zur Gestaltung des Früh-Instrumentalunterrichts

Reihe Arbeitshilfen, 1999, € 8,-, ISBN 3-925574-38-7

Grundstufe an Musikschulen

Reihe Arbeitshilfen, 1999, € 19,50, ISBN 3-925574-34-4

Klavierspieler als Musizierpartner

Reihe Arbeitshilfen, 1996, € 5,-, ISBN 3-925574-23-9

Neue Wege in der Musikschararbeit

Reihe Arbeitshilfen, 1996, € 18,-, ISBN 3-925574-22-0

Qualität durch Motivation

Reihe Arbeitshilfen, 2004, € 2,50, ISBN 3-925574-56-5

Veröffentlichungen für die Musikschule

Reihe Arbeitshilfen, 1998, € 5,-

Neue Wege in der Musikschararbeit

Musikschulkongreß '97, Reihe Dokumentation, 1998, € 23,50, ISBN 3-925574-31-X

Erlebnis Lernen – Wie Musik lebendig wird

Musikschulkongreß '95, Reihe Dokumentation, 1996, € 23,50, ISBN 3-925574-25-5

Gemeinsam musizieren – Wege aus der Vereinzelung

Musikschulkongreß '93, Reihe Dokumentation, 1994, € 17,-, ISBN 3-925574-19-0

Statistische Jahrbücher der Musikschulen in Deutschland

Reihe Dokumentation, Jahrgänge 1994-2003, Einzelpreis € 5,-

VdM-Jahresberichte

Berichte des Bundesvorstandes, der Bundesgeschäftsstelle, der Landesverbände und der Bundes-Eltern-Vertretung

Reihe Dokumentation, Jahrgänge 1996-2004, Einzelpreis € 5,-

Eigene Häuser für Musikschulen

1993, € 2,05

Festschrift 50 Jahre Verband deutscher Musikschulen

2002, € 15,-

Gute Musik für Kinder – LEOPOLD (Einzelexpl. gegen frankierten (€ 1,-) DIN C6-Rückumschlag. Größere Mengen auf Anfrage.)

Der Medienpreis des VdM. Aktuelle kommentierte Preisträger- und Empfehlungsliste (2003/2004)

Strukturplan für Musikschulen

einschließlich Grafik und Erläuterungen zum Strukturplan, € 0,50

Bestellungen bitte an:

VdM Verlag

Plittersdorfer Straße 93

53173 Bonn

Tel. 0228/95706-0, Fax 0228/95706-33

E-Mail: vdm@musikschulen.de

Internet: www.musikschulen.de



Notizen